

Inhaltsverzeichnis

I	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	- 4 -
	Vorwort	- 4 -
	Gesetzliche Grundlagen	- 4 -
	1. Träger der Kindertagesstätte	- 5 -
	2. Lage und Einzugsbereich	- 6 -
	3. Unsere Gruppen stellen sich vor	- 7 -
	4. Räumlichkeiten und Außengelände unserer Kindertagesstätte	- 8 -
	5. Leitbild der Kindertagesstätte	- 11 -
II	Lebenssituation von Eltern und Kinder	- 12 -
III	Pädagogische Zielsetzung unserer Kindertagesstätte	- 14 -
	1. Bedürfnisse und Rechte der Kinder.....	- 14 -
	2. Bildungs- und Erziehungsziele	- 15 -
IV	Unsere Pädagogik	- 28 -
	1. Leitsatz	- 28 -
	2. Unsere Kinderkrippe	- 28 -
	2.1. Unser Tagesablauf	- 29 -
	2.2. Unsere Rituale	- 30 -
	2.3. Unsere Eingewöhnung	- 33 -
	2.4. Unsere Bindung zum Kind	- 35 -
	2.5. Partizipation der Kinder in unserem Alltag	- 36 -
	2.6. Unsere Sauberkeitsentwicklung	- 36 -
	2.7. Unser Übergang zum Kindergarten	- 37 -
	3. Unser Kindergarten	- 37 -
	3.1. Unsere Pädagogik	- 38 -

3.2. Unser Tagesablauf	- 39 -
3.3. Unsere Struktur	- 40 -
3.4. Unsere Eingewöhnung	- 43 -
3.5. Unsere Beschwerdemaßnahmen – Partizipation der Kinder	- 44 -
3.6. Unsere Vorschule	- 45 -
4. Unsere Räumlichkeiten	- 46 -
5. Unsere Regeln	- 46 -
6. Unsere pädagogische Rolle – Akteur und Beobachter	- 47 -
7. Unser Umgang mit §8a SGB VIII – Unser Schutzauftrag	- 47 -
V Unsere Dokumentationen	- 48 -
1. Leitsatz	- 48 -
2. Die Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe	- 48 -
3. Die Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten	- 48 -
4. Portfolio als eigene Dokumentationsart	- 49 -
VI Unsere Zusammenarbeit im Team	- 50 -
1. Leitsatz	- 50 -
2. Zusammensetzung unseres Teams	- 50 -
3. Einarbeitung von neuen Mitarbeitern	- 50 -
4. Unsere Teambesprechungen.....	- 51 -
5. Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit	- 51 -
6. Fortbildungen und interne Weiterbildungen	- 52 -
VII Unsere Elternarbeit	- 52 -
1. Leitsatz	- 52 -
2. Unsere Grundlage einer guten Zusammenarbeit	- 52 -
3. Unsere Formen der Zusammenarbeit	- 53 -
VIII Unsere Netzwerkpartner	- 53 -

1. Leitsatz	-
53 -	
2. Unsere Kooperationspartner	-
54 - IX Unsere Öffentlichkeitsarbeit	
- 54 -	
1. Leitsatz	-
	54 -
2. Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit	-
	55 -
X Qualitätsmanagement	- 55
-	
1. Leitsatz	- 55 -
2. Richtlinien und ihre Umsetzung	- 55 -
XI Organisatorisches von A – Z	- 56
-	
XII Unsere Wünsche und weiteren Ziele	- 61 -

I Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Vorwort

Diese Konzeption soll dem Leser einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Sie ist immer im Zusammenhang mit unserem einrichtungsübergreifenden Trägerkonzept zu sehen. In dieser Konzeption stellen wir unsere Arbeit in der bilingualen Kindertagesstätte im Münchner Stadtteil Giesing vor und erläutern sie anhand anschaulicher Beispiele aus unserem Alltag. Hierbei sollen vor allem die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit betrachtet werden. Unser Ansinnen ist es dabei jedem Leser einen Überblick unserer Erziehungsziele und -inhalte zu vermitteln. Wir verstehen diese Konzeption als Grundlage unserer täglichen Arbeit, die immer wieder neu durchdacht und überarbeitet wird, sich den Anforderungen der Familien in der modernen Gesellschaft anpasst.

Gesetzliche Grundlagen

Seit dem 1. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG). Dort werden Kindertagesstätten als „außerschulische Tageseinrichtungen mit regelmäßiger Bildung, Erziehung und Betreuung“ beschrieben. Sie unterstützen die Eltern als Personensorgeberechtigten und hauptsächlichen Verantwortungsträger der Erziehung und Bildung (vgl. BayKiBiG ,Artikel 2 und 4).

Vorgaben für die pädagogische Umsetzung beschreibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten. Dabei wird ein großer Fokus auf das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an gelegt. Frühzeitig sollten Kinder die Möglichkeit auf bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen bekommen. (Vgl. BEP, S.16).

Auf Bundesebene wird die Arbeit mit Kindergartenkindern, Krippenkindern und Schulkindern gesetzlich durch das „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (SGB VIII) bestimmt. Dort regelt §8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Bei konkreten Anhaltspunkten einer Gefährdung des Wohles eines Kindes, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet geeignete Hilfen seitens der Eltern in Anspruch zu nehmen. Nach einem Informationsaustausch mit den Eltern, kann gegebenenfalls das Jugendamt hinzugezogen werden. Des Weiteren werden in §22 SGB VIII

die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen beschrieben. Die Einrichtung verfügt über ein Betriebsereaubnis nach § 45 SGB VIII erteilt.

1. Träger der Kindertagesstätte

Der rechtliche Träger der Kindertagesstätte ist Giant Leap GmbH & Co. KG. Dahinter steht das Ehepaar Jelena und Peter Wahler. Durch einen langjährigen beruflichen Aufenthalt in den USA lernten sie dort eine Ganztagesbetreuung für Klein- und Kindergartenkinder kennen, die einen Fokus auf ganzheitliche Bildung, liebevolle Geborgenheit und eine sehr gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf legte.

Nach ihrer Rückkehr im Jahr 2006 konnten sie in Deutschland keine vergleichbare Einrichtung finden. Um auch für ihren Sohn die bestmögliche Ganztagesbetreuung zu ermöglichen gründeten sie die Little Giants Kindertagesstätten.

EIN PAAR PERSÖNLICHE WORTE VOM TRÄGER

Sehr geehrte Damen und Herren,

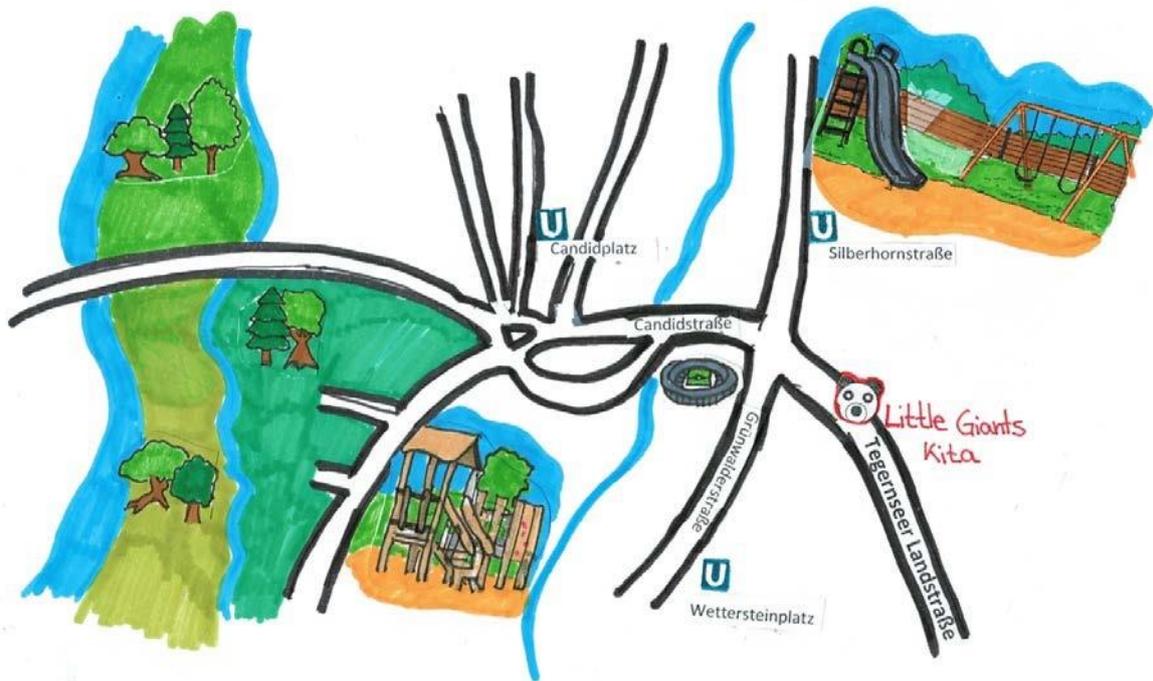
Liebe Eltern,

Im Jahre 2006 nahmen wir unsere erste Kindertagesstätte in Stuttgart in Betrieb. Im Juli 2009 eröffneten wir die zweite Kindertagesstätte in München. Die Little Giants-Kita in München Giesing war geboren. Erst wurde sie als 3-gruppige Kinderkrippe geführt und seit September 2011 freuen wir uns, dass wir diese Einrichtung noch um zwei Kinderkrippen- und eine Kindergartengruppe erweitern konnten.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen unser Leitbild, unsere Wertvorstellungen sowie unser Verständnis von pädagogisch hochqualifizierter Arbeit vermitteln. Mit freundlichen Grüßen

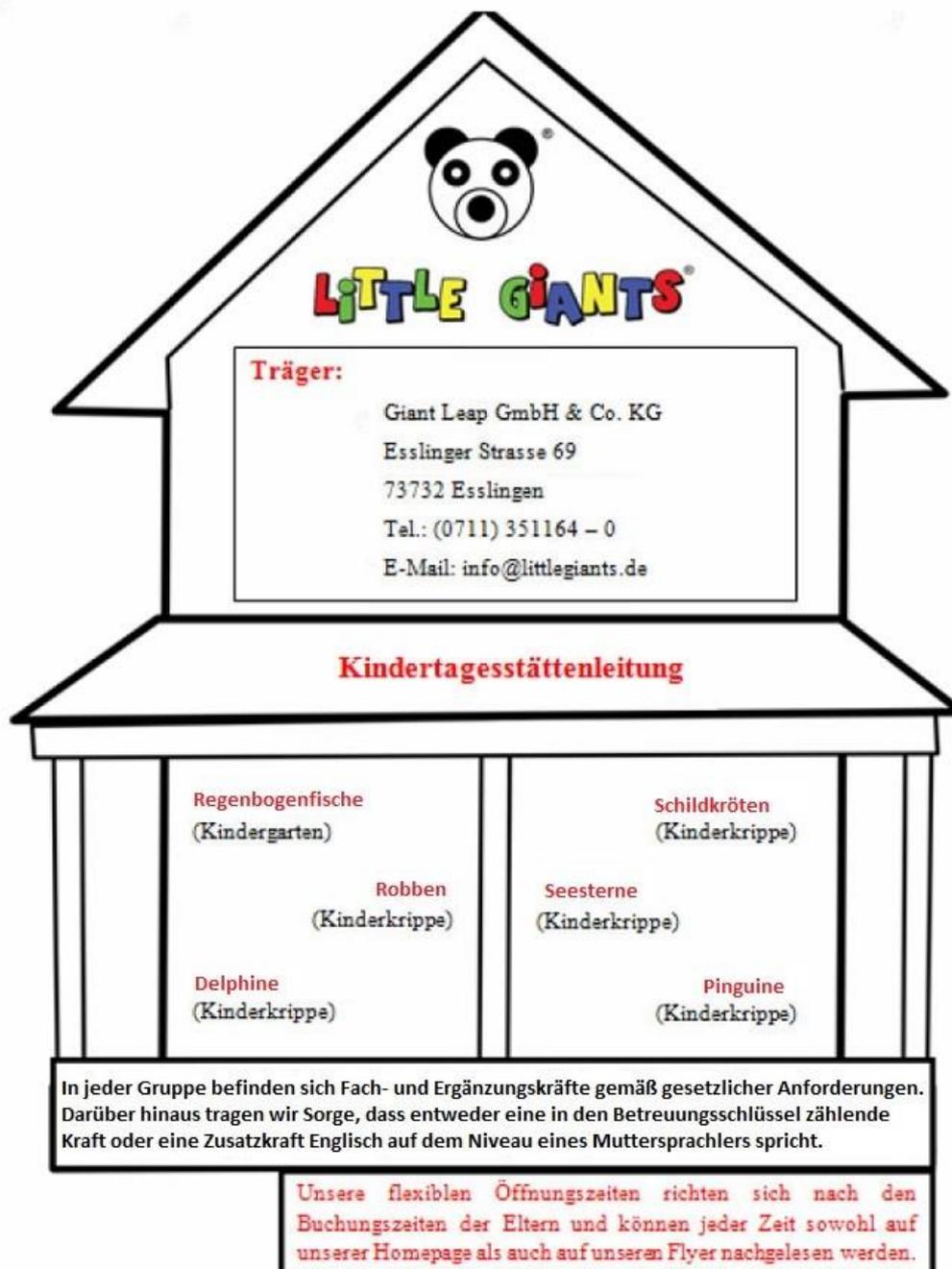


2. Lage und Einzugsbereich



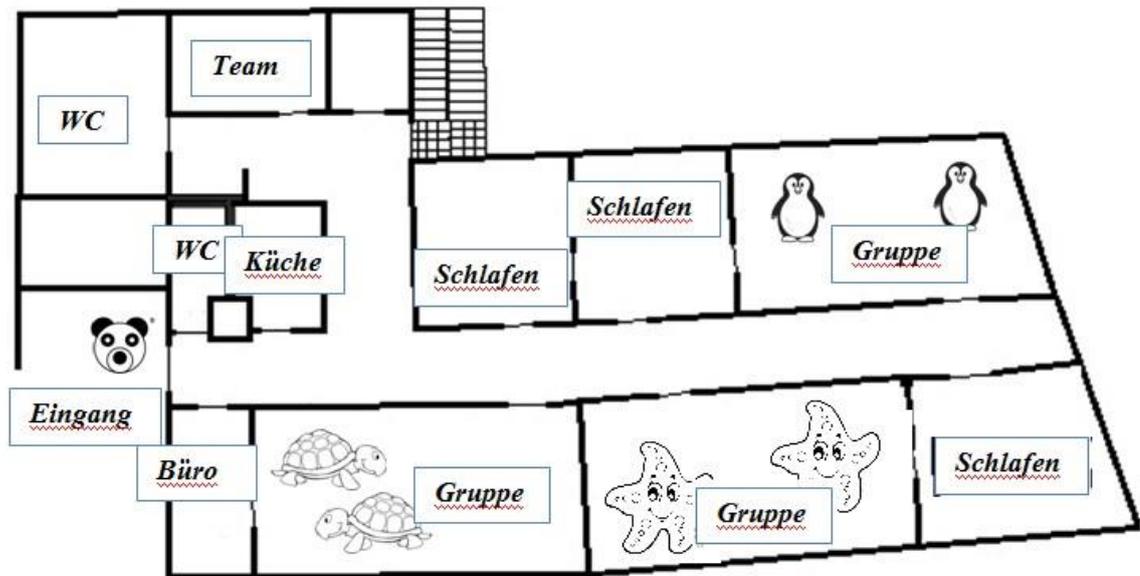
Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Giesing mit guter U-Bahn und Straßenbahnanbindung. Hinter der Kindertagesstätte gibt es unser Außenbereich und in unmittelbarer Nähe mehrere Kinderspielplätze, sowie Parks an der Isar und den Perlacher Forst. Durch die ständige Nutzung der zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, der Straßen und der vielen verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln, lernen die Kinder das Leben in der Großstadt kennen. Sportvereine und die Musikschule runden eine ganzheitliche Förderung der Kinder ab.

3. Unsere Gruppen stellen sich vor



4. Räumlichkeiten und Außengelände unserer Kindertagesstätte

Nach knapp einer einjährigen Bauzeit wurde erst einmal die Kindertagesstätte 2009 mit drei Kinderkrippengruppen in Betrieb genommen.



Der rechte Flügel





Schildkröten Gruppe

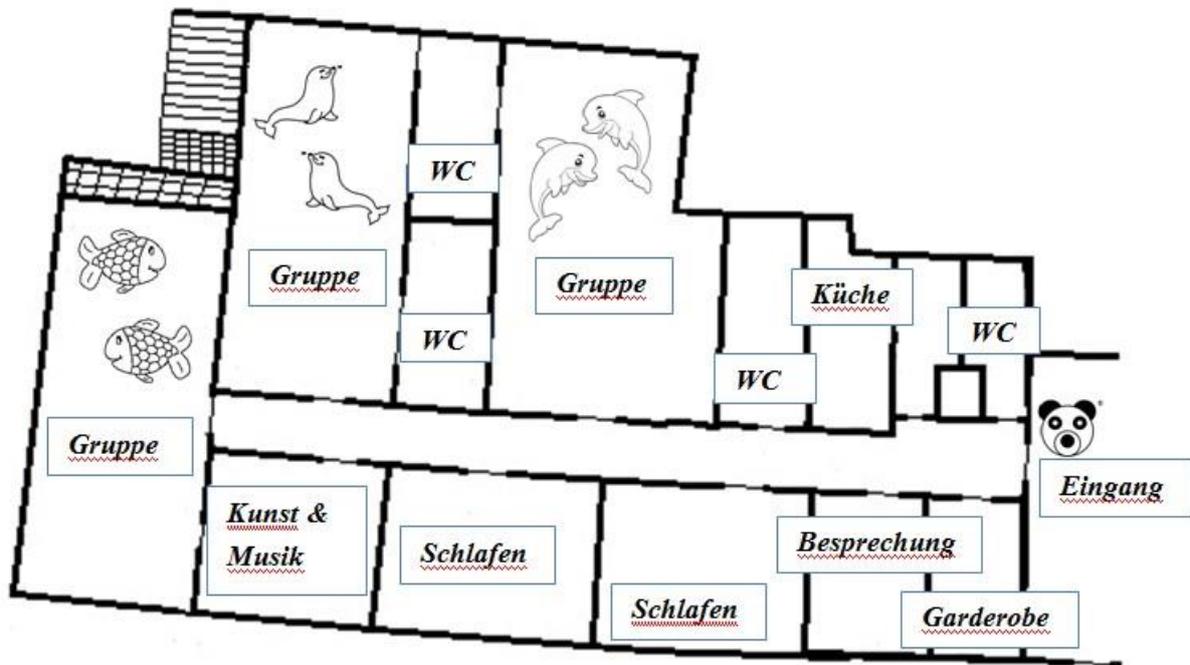
Seestern Gruppe



Pinguin Gruppe

Nach erneuten zwei Jahren konnte die Kindertragesstätte 2011 um eine Kindergartengruppe und zwei weitere Kinderkrippengruppen erweitert werden

Der linke Flügel



Delfin Gruppe



Robben Gruppe



Regenbogenfisch (Kiga) Gruppe

Diese Fotos veranschaulichen unser Außengelände. Es bietet viel Spielraum für Rollenspiele (unsere Häuschen), Geschicklichkeitsübungen (Wackelpferde) und Sinneserfahrungen (Sinnespfad). Durch zwei kleine Sandkästen wird die Feinmotorik gestärkt und durch verschiedene Utensilien wie BobbyCars oder Lastwägen können die Kinder ihre Grobmotorik üben. Im Sommer werden kleine Wasserspielbereiche aufgebaut, so dass die Kinder Erfahrungen mit dem Element Wasser machen können. Der Garten bietet zu jeder Jahreszeit etwas und die Kinder halten sich gerne dort auf.



5. Leitbild der Kindertagesstätte

*„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe“
(Konfuzius)*

Little Giants ist eine bilinguale Kindertagesstätte im Stadtteil München Giesing, die vom Träger Giant Leap GmbH & Co. KG aus Esslingen betrieben wird. Sie umfasst fünf Krippengruppen und eine Kindergartengruppe. Unsere Krippen- bzw. Kindergartengruppen sind jeweils altersheterogen, d.h. in der Kinderkrippe erleben Kinder zwischen 3 Monaten und 3 Jahren ihren Alltag in einer festen Gruppe. Kinder zwischen 3 und 7 Jahren besuchen unsere Kindergartengruppe.

Little Giants bietet eine einmalige Ganztageskinderbetreuung an. Die Förderung jedes einzelnen Kindes steht bei uns im Mittelpunkt. Dabei achten wir gezielt auf den Entwicklungsstand jedes Kindes und begleiten und unterstützen es ganzheitlich und individuell. Eine qualitativ hochwertige Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Team ist für uns Voraussetzung. Dadurch möchten wir die Entwicklung eines gesunden Selbstbildes und Selbstvertrauens bestärken.

Zusätzlich bieten wir den Kindern eine sichere Lernumgebung, in der wir die Kreativität und kognitiven Fähigkeiten der Kinder fördern und ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen. Wir betrachten uns auch als sozialer Lebensraum der Kinder, in welchem sie soziale Verhaltensweisen, zwischenmenschliche Situationen und Probleme bewusst erleben und erlernen können. Auch die pflegerischen Herausforderungen und der unterschiedliche Biorhythmus der Kinder liegen uns am Herzen, sodass die Kinder immer die Möglichkeiten haben ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen und immer Getränke bereit stehen.

Wir respektieren und schätzen die Eltern als gleichberechtigte Partner und sehen es als Chance die Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes gemeinsam mit den Eltern und dem gesamten Little Giants Team zu meistern.

<h2>II Lebenssituation von Eltern und Kinder</h2>

„Kindheit bedeutet große Stufen und kurze Beine“

In unserer heutigen Gesellschaft hat sich die Lebenssituation vieler Kinder stark verändert. Sie leben hauptsächlich in Kleinfamilien zusammen. Die Eltern sind meistens berufstätig, sodass sie während der Arbeitszeit auf öffentlich, soziale Einrichtungen oder Tagesmütter zurückgreifen müssen.

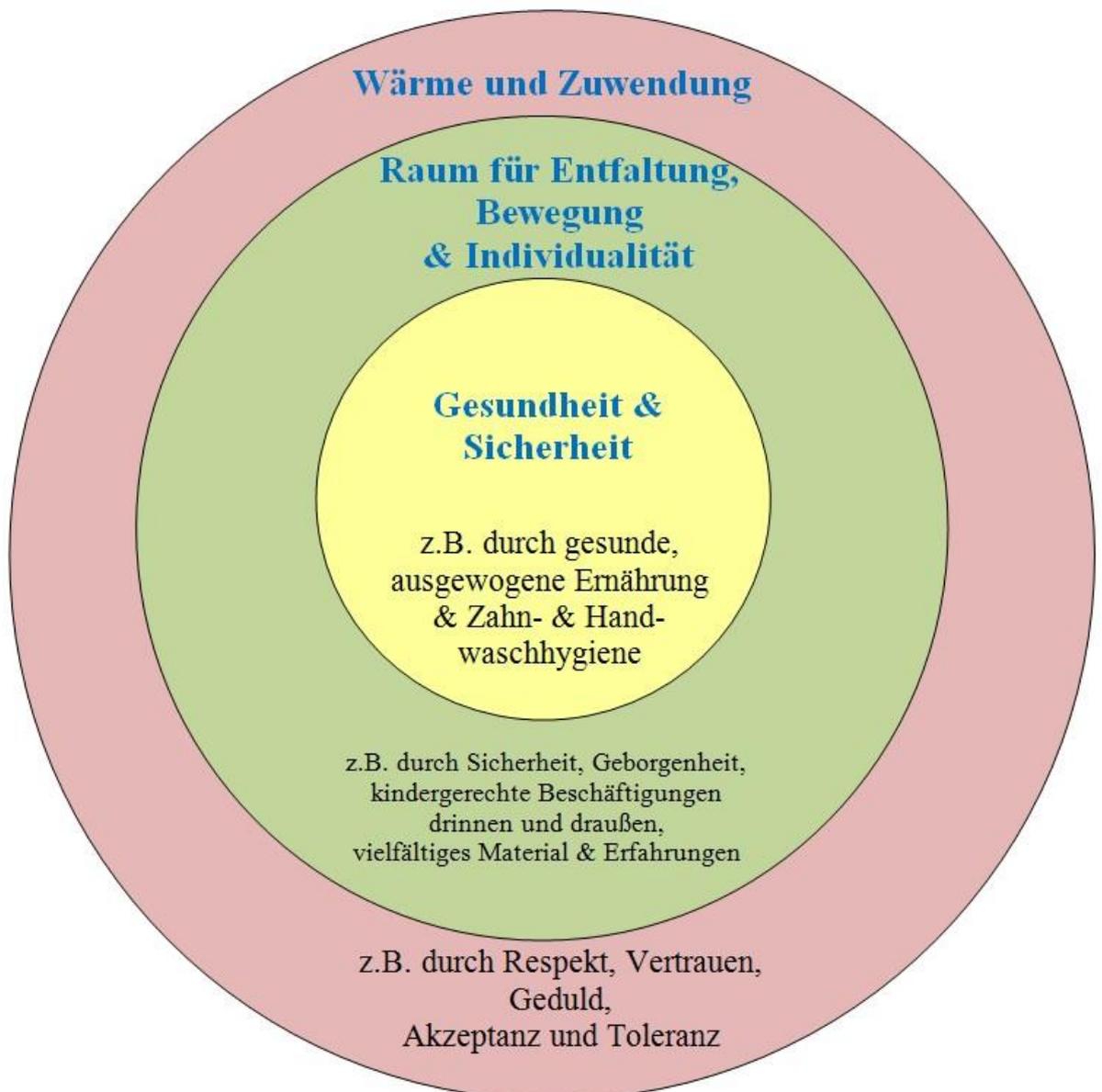
Die meisten Kinder in unserer Kindertagesstätte leben in Familien mit beiden Elternteilen. Die Anzahl der alleinerziehenden Eltern ist in unserer Kita sehr gering. Einzelkinder sind sehr häufig. Selten haben die Kinder noch ein bis zwei Geschwister. Die Großeltern wohnen meistens weit entfernt und gehören selten zu den vertrauten Bezugspersonen. Die Eltern sind hauptsächlich Vollzeit berufstätig und kommen teilweise aus ganz München. Ein ausschließliches Einzugsgebiet gibt es nicht, dennoch kommen die meisten Familien aus Giesing, Berg am Laim, Grünwald und Sendling und haben teilweise einen Anfahrtsweg von 30 – 45 Minuten. Die Wohnsituation vieler Familien ist eng, so dass die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder daheim eingeschränkt sind. Auf unserem Außengelände, sowie auf zahlreichen Spielplätzen in der Nähe der Kindertagesstätte, den Perlacher Forst und Parks an der Isar, können die Kinder täglich ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen.

Die Familien in unserer Kindertagesstätte kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und gehören unterschiedlichen Religionen an. Neben deutsch-deutschen Familien, haben wir bilinguale Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Einige unserer Kinder kommen beispielsweise aus Indien, Spanien, Italien und Amerika.

III Pädagogische Zielsetzung unserer Kindertagesstätte

1. Bedürfnisse und Rechte der Kinder

*„Bei Zuwendung und Liebe blühen Kinder auf wie Blumen– und jedes Kind ist eine Rose“
(Maria Theresia Radloff)*



Der Grundbausteine für eine qualitativ hochwertige und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Betreuung sind Wärme, Liebe und Zuwendung. Diese sehen wir als die wichtigsten Bedürfnisse, außer natürlich essen und trinken, jedes Kindes an und erst wenn diese erfüllt sind, können sich Kinder individuell entwickeln und auf Entdeckungsreise gehen. Der Raum für Entfaltung, Bewegung und Individualität wird durch unsere liebevollen Bezugspersonen und unsere sicheren, kindgerechten Krippenräume und Ausstattung garantiert. Hohe Hygienestandards, eine gesunde und ausgewogene Ernährung, sowie auf die Sicherheit und Gesundheit bedachtes und geschultes Personal runden die bedürfnisgerechte Betreuung ab.

Darüber hinaus haben die Kinder in unserer Kinderkrippe das selbstverständliche Recht auf:

- einen individuellen Entwicklungsprozess mit Berücksichtigung des eigenen Tempos (individuelle intellektuelle Stimulation)
- eine aktive Gestaltung des Spielbereiches
- eine aktive und selbstbestimmte Wahl des Spieles und der Spielgefährten
- Unterstützung in allen Lebenslagen durch unsere Bezugspersonen
- Freunde, Glücklichein und Spaß

2. Bildungs- und Erziehungsziele

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist, den Kindern die Chance auf Bildung zu gewähren. Der Bayerische Erziehungsplan räumt Bildung einen hohen Stellenwert ein. Die ersten sechs Lebensjahre werden als die „lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre“ beschrieben. (Vgl. BEP, S. 14ff). Bildung ist ein sozialer und hochkomplexer Prozess. Daher möchten wir die Kinder in unserer Kindertagesstätte darauf vorbereiten, ihr Leben verantwortungsbewusst und selbstständig zu gestalten. Wir möchten Sie befähigen, soziale Kontakte knüpfen zu können und sich mit den Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Um unsere Kinder auf die Bewältigung der zukünftigen und komplexen Anforderungen ihres Lebens vorzubereiten, möchten wir durch unsere pädagogische Arbeit Folgendes erreichen:

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprachliche Bildung - Zweisprachigkeit

Sprachliche Bildung im Krippenbereich ist ein grundlegender und komplexer Prozess und da viele andere Bildungsprozesse letztlich auf sprachlicher Bildung ruhen, steht dieser Bereich für uns an zentraler Stelle. Unser Ziel ist es schon im Krippenbereich Lesebereitschaft, Symbolverständnis, Ausdrucksfähigkeit und literarisches Verständnis zu fördern.

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte werden mehrsprachig betreut. Die Zweisprachigkeit beruht auf dem Immersionsprinzip. Diese sprechen ausschließlich ihre Muttersprache mit den Kindern.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln einhalten (ausreden lassen, aktiv zuhören) - Wortschatz erweitern - Sprachverständnis fördern - fähig sein, Konflikte verbal zu lösen - bewusster Umgang mit der Körpersprache - Interesse in Bezug auf Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören ausbauen - Mundmotorik wird geübt 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche (erzählen, erzählen lassen und zuhören), „Show- & Tell-Tag“, „Morgenkreis“ - Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Reime - Finger- und Kreisspiele - Puppen- und Rollenspiele - Einsatz von Mimik und Gestik - Begründen von eigenem Handeln - Spiele rund um den Mund (z.B. Puste- und Zungenspiele) - Regelmäßiger Besuch der Bibliothek - Bilderbuchbetrachtung (eigenständige Lesezeit, vorlesen vor dem Schlafen, Storytime, Geschichten erzählen (mit Puppen), Popcorn Reading) - Raumgestaltung (Buchstaben, Zahlen, Namen in der Garderobe, (Familien-) Poster - Puppentheater - Versprachlichung von Alltagssituationen (Einkaufen, Lerncenter) - Vorschule (Buchstaben hören, erkennen und schreiben)

Medienbildung

In der heutigen Zeit sind Medien überall und beeinflussen unser Handeln, Wissen und Können. Im politischen, kulturellen und sozialen Leben finden sie ihren Platz. Aus diesem Grund ist es uns wichtig sich mit diesem Thema in einem geschützten Raum auseinanderzusetzen. Medien unterstützen uns somit, Wissen zu vermitteln und Gelerntes zu üben. Bilder, Fotos und Hörbücher regen den Lernprozess an, erhöhen Phantasie und helfen Lesekompetenzen zu erlangen. Auch die Digitalkamera findet bei uns als Medium ihren Platz. Anhand der gemachten Fotos wird der Alltag oder bestimmte Abendteuer noch einmal erlebt und nacherzählt. Gefühle können besprochen und noch einmal verarbeitet werden. Regelmäßige Besuche in der Bibliothek erweitern den Horizont der Kinder im Bereich Print- (z.B. Bücher, Zeitschriften, Briefe) und technisch auditive Medien (CDs). Die Kinder in unserer Kindertagesstätte erleben eine bewusste, kritisch-reflektierte und verantwortungsvolle Mediennutzung.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none">- mit Büchern, Zeitschriften, Fotos und CDs umgehen- Digitalkamera nutzen- regelmäßig zur Bibliothek gehen- gemeinsam Briefe schreiben und zur Post gehen- Telefon und Handys kennenlernen	<ul style="list-style-type: none">- Briefpatenschaften mit anderen Kindergärten- Bücher vorlesen, besprechen und nacherzählen lassen- Bücher anschauen und ausleihen- Verschiedene Kommunikationswege erlernen und bewusst einsetzen- beim Geschichtenerzählen bewusst Medien einsetzen- Lieder hören über das Internet, Lernspiele- Portfolio gestalten und anschauen- Bilder in Groß anschauen und Schattenbilder erstellen- Telefone als Kommunikationsmittel im Alltag erleben und Gespräche über das Telefon führen

Künstlerisch aktive Kinder

Künstlerische und musikalische Bildung

Wir sind davon überzeugt, dass bereits kleine Kinder Kunst, Musik, Theater und Tanz lieben.

Bereits im jungen Alter können die ersten Schritte getätigt werden, um künstlerische Fähigkeiten zu fördern. Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung Ihrer künstlerischen und musischen Fähigkeiten. Im Krippenalter malen, modellieren und singen wir mit den Kindern und führen Tanzspiele durch. Im Kindergartenalter werden diese Aktivitäten durch unseren Musikgarten (Musikschule Fröhlich) ergänzt.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Freude an Singen und Musizieren - Gespür von Rhythmus und Melodie - Erfahrungen mit körpereigenen (Hand, Beine) und anderen Instrumenten (Triangel, Trommel, Xylophon) - Verbindung von Musik und Bewegung - Freude an Basteln, Malen und Modellieren - Gespür für verschiedene Materialien - Erfahrungen von Fingerfarben, Stiften, Kreide - Verbindung von Kunst, Kreativität und Phantasie - Nutzung von Instrumenten 	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen und Wiederholen von Liedern, Reimen und Tanzspielen - Reiterspiele - Klanggeschichten - Umgang mit verschiedenen Instrumenten - Umgang mit verschiedenen Kunstmaterial (Papier, Pappe, Farben, Stifte, Ton u.ä.) - Singen im Morgenkreis und bei bestimmten Tätigkeiten im Alltag (als Ritual) - Musikstunde im Kindergarten - Theater mit den Kindern - Basteln von eigenen Musikinstrumenten - Tanzen mit den Kindern

Kreativitätserziehung

Durch Phantasiegeschichten, freies Spiel und ausgewählten Naturmaterialien möchten wir die Kreativität der Kinder anregen. Kreativität verstehen wir als Ausdruckform motorischer, sprachlicher, musikalischer und gestalterische Bereiche. Wir fordern die Kinder auf eigene Reime zu finden, eigene Melodien zu singen, aus Naturmaterialien z.B. Städte zu bauen oder ihre eigene Geschichten zu erstellen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:

<ul style="list-style-type: none"> - Phantasie und Neugier wecken - eigene Ideen äußern und umsetzen - Fein- und Grobmotorik einsetzen - alle Sinne anregen 	<ul style="list-style-type: none"> - zum eigenen Reimen und Musizieren anregen - Reimgeschichten lesen - Kinder beenden einen Satz mit einem Reim - freies Spiel nur teilweise anleiten (Rollenspiele, Verkleidungsspiele, Bauen mit versch. Bausteinen) - mit Materialien aus dem Alltag (z.B. Wolle, Kartons, Zapfen, Kastanien) bauen und spielen - Musikinstrumente ausprobieren - Rollenspiele durch verschiedene Materialien (z.B. Kostüme) und durch verschiedene Funktionsecken anregen - Malen mit verschiedenen Gegenständen (z.B. Kreide, Fingermalfarbe, Aquarellfarben u.ä.) - Feinmotorikspiele (Steckspiele, Hammerspiel) - Reißen, Knüllen, Schneiden und Kleben (Benutzung der Schere) - Malen auf großem Papier (große Bewegungen fördern) - Freie Zeit für das Zeichnen und Malen einräumen
---	--

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Sozialerziehung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Raum der Begegnung. Kinder treffen auf Gleichaltrige, ältere und jüngere Kinder. Zur gleichen Zeit haben sie engen Kontakt zu anderen Erwachsenen. Die pädagogischen Mitarbeiter bieten den Kindern eine Lernumgebung zum Sammeln von unterschiedlichen Erfahrungen und altersgerechten Erlebnissen für die Kinder. Sie stellen Fragen, schaffen Herausforderungen und helfen Kindern beim Finden von Antworten. Unsere Kindertagesstätte unterstützt die Kinder bei der Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens. Dadurch entwickeln sie zunehmend intellektuelle Fähigkeiten und Wissen, welches sie auf die Schule spielerisch vorbereitet. Durch das Zusammentreffen mit anderen Kindern erlernen sie mit Konflikten umzugehen, die „erwachsenen Welt“ nachzuspielen und Freundschaften zu

knüpfen. Gegenseitiger Respekt, Toleranz, Rücksicht und das Teilen sind uns dabei sehr wichtig.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Kontakte knüpfen - Freundschaften aufbauen - Respektvoller, partnerschaftlicher Umgang (z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz, Teilen) - Grenzen erkennen und respektieren - Konflikte lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - Altersgerechte, liebevolle und vertraute Umgebung - herzliche Atmosphäre - Unterstützung und Hilfestellungen geben (Bezugspersonen agieren als Mentoren) - Regeln und Grenzen finden, besprechen und sichtbar machen - auf Einhaltung der Regeln achten - Möglichkeiten von Konfliktlösungen besprechen - Freiraum zum Sammeln von eigenen Erfahrungen lassen - Als Vorbild agieren - Freispiel (Rollen-, Bewegungs-, Kreis-, Regel- und Verkleidungsspiele) - Übernahme von Verantwortung (Ältere Kinder helfen den Jüngeren, Kinder übernehmen Aufgaben von anderen, Kinder helfen beim Tischdecken) - Familienposter - Höflichkeitsformen (Tischgespräche) - Bilderbuchbetrachtung zu bestimmten Themen (Konflikte, Grenzen u.ä.)

Ethische und religiöse Erziehung

Aufgrund verschiedener Nationalitäten in unserer Kindertagesstätte, werden die Kinder jeden Tag mit anderen Kulturen und Religionen konfrontiert. Sie wachsen mit den Unterschieden ganz natürlich auf. Wir ergreifen diese Chance und thematisieren Ethik und Religion zu bestimmten Zeiten. Wir kochen und backen internationale Gerichte mit den Kindern, feiern sowohl religiöse Feste (z.B. Weihnachten, Ostern u.ä.) als auch kulturelle Feste (z.B. Oktoberfest, St. Patricks Day, International Australian Day). So lernen die Kinder Offenheit für

andere Kulturen zu entwickeln. Geschichten, Lieder und Bilder werden spielerisch zur Wertevermittlung eingesetzt.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none">- unterschiedliche Kulturen, Religionen und Feste kennenlernen- das „Anderssein“ respektieren und anerkennen- das richtige Miteinander erleben- international Kochen und Backen- über interkulturelle Themen sprechen	<ul style="list-style-type: none">- Feste besprechen, durchführen und erleben- Lieder in verschiedenen Sprachen hören, lernen und singen- Geschichten in unterschiedlichen Sprachen und aus verschiedenen Ländern vorlesen oder erzählen- Bilder aus verschiedenen Ländern zeigen- Hilfsaktionen von unseren Kindern für Kinder in anderen Ländern veranstalten (z.B. Kinder helfen Kindern)- Rezepte aus verschiedenen Ländern und Kulturen ausprobieren- Rücksichtnahme auf verschiedene Essgewohnheiten (kein Fleisch, kein Schwein, kein Rind)- Themen wie Weltmeisterschaft, Flaggen und andere Länder in den Alltag mit einfließen lassen

Starke Kinder

Gesundheitliche Bildung

Bereits im jungen Alter werden die Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten für das ganze Leben gelegt. Aus diesem Grund werden schon im Krippenalter Essen und Bewegung thematisiert. Die Kinder in unseren Krippengruppen essen gemeinsam, beteiligen sich am Backen, spielen in unserem Garten oder gehen spazieren. Dieses Angebot wird in unserer Kindergartengruppe erweitert. Dort stellen das gemeinsame Zubereiten und Essen von Mahlzeiten wichtige Elemente dar. Regelmäßig gehen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Bezugspersonen einkaufen, so dass im nahe gelegenen Supermarkt (REWE) frische Zutaten angeschaut, erklärt und gekauft werden können. Die Einkäufe dienen zur gemeinsamen Zubereitung von leckeren, gesunden und kindgerechten Mahlzeiten. Sportliche Bewegung erleben die Kindergartenkinder durch den Besuch des Turn- und Sportvereins

München Ost einmal in der Woche. Auch tägliche Ausflüge z.B. zum Perlacher Forst, zu Spielplätzen, zum Zoo fördern die gesunde Bewegung an der frischen Luft.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsfreude fördern - auf gesunde und ausgewogene Ernährung achten - Gesunde Essgewohnheiten zelebrieren - Kenntnisse über gesundheitliches Wohlbefinden vermitteln - Unfälle vorbeugen - Geschlechtsbewusstsein erlangen - Sauberkeitserziehung - Hauswirtschaftliche Erziehung - Thematische Ausflüge organisieren - Aufenthalte im Freien bzw. an der frischen Luft - Über Krankheiten aufklären 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsspiele und Phantasiereisen - Gemeinsames Kochen und Backen - Projekte über gesunde Ernährung - Hygieneregeln einhalten (Händewaschen vor dem Essen) - Unterstützende Sauberkeitserziehung - Gemeinsame Zahnpflege (Zähneputzen nach dem Essen) - Entdecken des eigenen Körpers - Ausdrücken von Gefühlen - Gezielte Bewegungsangebote - Durch Lieder, Fingerspiele und Sanduhren den Gang zur Toilette erleichtern - Gemeinsames Backen und Kochen - Obst und Gemüse attraktiv dekorieren - Entspannte Atmosphäre am Tisch schaffen (Tischsprüche, langsam essen und kauen u.ä.) - Besuche beim Zahnarzt, ökologisches Bildungszentrum u.ä. - Viel Freude am gemeinsamen Rausgehen haben (dabei auf wetterangepasste Kleidung achten, Regen und Schnee beachten, aber nicht fürchten)

Persönlichkeitsbildung

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte können ihre Fähigkeiten in einem geschützten Raum testen und somit ihre eigenen Grenzen kennenlernen und sie überwinden. Mit Ermutigung und Lob wachsen sie zu selbstbewussten und selbstständigen Kindern heran, die ihre eigenen Erfahrungen sammeln und Hilfe sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern in ihrer Gruppe bekommen können. Die tägliche Routine und die Gruppenräume helfen den Kindern dabei sich individuell zu stärken. Schon die Einrichtung unserer Gruppenräume soll die Kinder zum Sammeln von Erfahrungen und Entdecken auffordern. Wir bieten

Gruppenaktivitäten an, bei denen die Kinder lernen, Projekte ihren Interessen entsprechend zu wählen und diese dann in einer Gruppe zu bearbeiten. Sich in ein Team einzugliedern, zu führen aber auch sich unterzuordnen sind Fähigkeiten, die in der frühesten Kindheit gelernt werden können.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbewusstsein - Selbstständigkeit - Verantwortungsbewusstsein - Selbstwertgefühl - Eigene Stärken und Schwächen erfahren und damit umgehen - Kritikfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder werden ermutigt vor anderen aufzutreten (Rollenspiele, Kreisspiele, Morgenkreis (Kinder zählen)) - Kinder ermutigen Probleme und Aufgaben selbst zu lösen (z.B. kleine Aufträge allein bewältigen) - Respektvoller Umgang - Akzeptanz (jedes Kind so annehmen, wie es ist) - Ich-Stärkung (Lob, Bestärkung, Hervorheben von besonderen Fähigkeiten) - Übernehmen von Aufgaben - gegenseitiges Helfen - Kinderdemokratie (äußern der eigenen Meinung) - Besonderes Beschwerdemanagement der Kinder - Kinder Loben und gerecht konsequent sein - Körperliche Herausforderungen bewältigen (in der Natur, auf dem Spielplatz) - auf eigene Besitztümer achten (Show&Tell) - Kinder tragen Konsequenzen für ihr Verhalten (z.B. sie wischen selbst verschüttetes Wasser auf) - Konstruktive Kritik in „Ich“-Botschaften und eigene Fehler eingestehen

Bewegungserziehung

In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder genügend Gelegenheit ihre grobmotorischen Fähigkeiten zu erkennen und auszuleben. Sie können ihren Bewegungsdrang ausüben, ihr Gleichgewichtssinn üben, ihre Geschicklichkeit entwickeln und ihren Körper beherrschen

lernen. Ruhephasen zwischen körperlicher und geistiger Anstrengung bringt die Balance in den Alltag.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none">- Grob- und Feinmotorik schulen- Körperwahrnehmung steigern- Gleichgewichtssinn anregen- Grundbewegungsarten in den Alltag bringen (Laufen, Springen, Krabbeln usw.)	<ul style="list-style-type: none">- Verschiedene Sportmaterialien nutzen (große Polster, Fallschirm, Regal und Bälle)- Gymnastikübungen (inkl. Entspannungsübungen)- Phantasiereisen (z.B. Strandspaziergänge, eine Besuch im Zirkus) und sportliche Spiele (z.B. Feuer Wasser Sturm)- Spaziergänge (im Wald, zum Spielplatz, Klettern auf sicheren, altersgerechten Spielgeräten)- Waldtage- Bewegungslieder und Tänze (Kreisspiele)- Mit Schlitten und Bobbycar fahren

Fragende und forschende Kinder

Mathematische Bildung

Wir vermitteln den Kindern in unserer Einrichtung, dass Mathematik Bestandteil des täglichen Lebens ist. Bereits Kleinkinder haben Freude am Sortieren, Ordnen und Zählen. Größere Kinder lernen, dass beim Kuchenbacken bestimmte Mengen an Zutaten notwendig sind. Sie erlernen spielerisch Ziffern, Reihen und das Zuordnen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Zahlen und Formen kennen und erkennen - Zählen können im Rahmen des Alters - Mengen erkennen - Menge und Zahlenwörter spontan im Freispiel verwenden - Farben erkennen und benennen - Formen erkennen - Räumliches Denken - Zeit und Geld lernen umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Reihenfolgen festlegen (z.B. beim Anziehen, Kochen und Backen) - Zählen im Morgenkreis, in den Tagesablauf integrieren, beim Kochen und Backen und Zählen der Schritte und Treppen - Spiele (Karten-, Brett-, Steck- und Perlenspiele) und Puzzle - Abzählreime, Fingerspiele und Zahlenlieder - Spielen mit Sand und Knete - Geregelter Wochen- und Tagesablauf - Erfahrungen mit dem Jahreskreis - Einkaufen gehen (eine bestimmte Menge einkaufen, Kinder zahlen lassen) - Zählen von Personen und Gegenständen, z.B. im Morgenkreis oder von Teller und Besteck zur Mittagszeit - Zählen/Messen/Wiegen beim Kochen - Vorschularbeit zu Zahlen, Muster und Formen - Zahlen und Zeitangaben bei Ausflügen integrieren (z.B. U-Bahn kommt in 4 Minuten) - Farben (mit verschiedenen Farben malen, Farben mischen)

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir lassen naturwissenschaftliche Phänomene lebendig werden, indem wir alltägliche Erfahrungen der Kinder ausnutzen: fallende Gegenstände, gemischte Farben, beschlagene Fenster oder das Wachstum von Pflanzen. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte werden ermutigt zu beobachten, zu hinterfragen, auszuprobieren und nachzudenken. Jeder Tag ist voller wissenschaftlicher Phänomene, man muss sie nur erkennen und zu vermitteln wissen.

Im Krippenbereich bedeutet Naturwissenschaft das Erfahren von Naturgesetzen. Dies geschieht durch einfache und dem Alter angepasste Aktivitäten wie z. B. das Fallenlassen von Gegenständen (Ball, Feder, etc.), Seifenblasen, Pflanzaktivitäten, sensorische Spiele mit Wasser und Sand und vieles mehr.

Im Kindergartenalter können Kinder schon näher mit Naturwissenschaften vertraut werden. Wir messen z. B. das Wachstum von Pflanzen, untersuchen Aggregatzustände von Wasser und ähnliches.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Naturphänomene beobachten und hinterfragen - Veränderungen in der Natur beobachten - Technische Vorgänge anschauen, begreifen und verstehen - Experimente durchführen - Sinne einsetzen und verfeinern - Wahrnehmung und Verständnis für verschiedene Temperaturunterschiede - Sensibilisierung der Körperwahrnehmung - Entwicklung von Zeitgefühl - Erste physikalische Erfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Schmetterlingsprojekt - Pflanzen anpflanzen, beobachten, riechen - Schatten machen, beobachten und verändern - Wassereperimente und –spiele und Ausflüge mit und am Wasser - Temperatur fühlen und beobachten (Wasser, Eis, Heizung) - Sandkasten - Zum Wetter passende Kleidung besprechen - Gegenstände fallen lassen - Tage/Wochentage und Tagesablauf besprechen - Ausflüge zu Museen z.B. Deutsches Museum - Bauecke - Beobachtungen mit Lupe - Ereignisse beobachten, beschreiben, hinterfragen und bewerten - Bezug zum Lebensalltag der Kinder herstellen - verständlicher & einfacher Versuchsaufbau - vieles selbst ausprobieren lassen

Umwelterziehung

Bereits unmittelbar nach der Geburt fangen Kinder an ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr in Kontakt zu treten. Sie können ihre Umwelt erfassen und mitgestalten, in dem sie ihre Bedürfnisse kundgeben. Später setzen sie sich im Spiel mit der Umwelt auseinander. In Rollenspielen werden Ereignisse nachgestellt und somit verarbeitet. Wir als Kindertagesstätte können ihnen bei der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung helfen. Wir geben Hilfestellungen, agieren als Mentoren und lassen den Kindern ihren Freiraum, sich selbst und ihre Umwelt kennen zu lernen.

Im Kindergartenalter wird dieser Bereich mit den Themen Umweltschutz und Umweltverschmutzung erweitert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Umwelt sensibel betrachten und ihr eigenes Handeln im Sinne des Umweltschutzes reflektieren. Dies geschieht beispielsweise beim Händewaschen (z.B. nicht unnötig Wasser laufen lassen oder unnötig viele Wegwerfhandtücher benutzen) oder durch bewusste Benutzung von Ressourcen wie Energie (z.B. Lampen am Tage ausschalten) und Papier. Hierbei sollen auch Verbindungen zum Recycling (z.B. Basteln aus Verpackungen) und Mülltrennung gemacht werden. Ein weiteres Ziel im Bereich der Umwelterziehung ist die Verknüpfung von Umweltphänomenen mit alltäglichen Erlebten (z.B. Licht und Schatten, warum regnet es oder woher kommt der Schnee)

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Umweltschutz kennen (sparsamer Umgang mit Ressourcen, Natur schätzen lernen) - Wissen über Weltveränderung - Gefahren durch Elektrizität, Wasser etc. - Tiere und bedrohte Tierarten kennen - Pflanzen kennen und erkennen - Essbare Pflanzen und Früchte kennen lernen - aktiv an der Gestaltung der Umwelt teilnehmen, auseinandersetzen und verändern - Vorgänge der Natur kennen lernen - mit allen Sinnen die Umwelt wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausflüge (Die Natur sehen/beobachten, riechen, schmecken durch Ausflüge in den Wald, in den Zoo, Sealife und auf Spielplätze) - Ausflüge in Museen - Besprechen wo Wasser herkommt und wohin es geht - Naturmaterialien und andere Alltagsgegenstände zum Spielen und Gestalten zur Verfügung stellen - Mülltrennung und Müll auf der Straße wahrnehmen und thematisieren - Basteln aus „Müll“

	<ul style="list-style-type: none">- Beobachten und Besprechen der Müllabfuhr- alltägliche Situation (z.B. Einkaufen, auf dem Markt gehen) veranlassen- achten auf Handhygiene (inkl. Handtüchernutzung) & Energieverbrauch- Essen nicht verschwenden, sondern teilen bzw. besprechen wie viel Hunger man hat und zunächst kleine Portionen nehmen- Wetter beobachten - Rollenspiele
--	---

IV Unsere Pädagogik

„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen“ John Locke

1. Leitsatz

Bei uns sind die Kleinen ganz groß. Jeder „Little Giant“ ist für uns einzigartig und individuell. Wir unterstützen jedes Kind beim Erwerb von Basiskompetenzen altersgerecht und spezifisch. Wir möchten unsere Kinder für ihr zukünftiges Leben stark machen, und die Entwicklung eines gesunden Selbstbildes und Selbstvertrauens fördern. In Ergänzung zur Familie sind wir Helfer, Pfleger, Tröster, Spielpartner und Mentor.

2. Unsere Kinderkrippe

Unsere Krippengruppen bestehen aus je zwölf Kindern zwischen drei Monaten und drei Jahren. Abhängig von den Buchungszeiten, sind zwei bis drei pädagogischen Betreuer jeweils einer Gruppe zugeordnet. So können sich die Kinder in einem wohlbehüteten und geschützten Rahmen frei entwickeln und entfalten. Die älteren Kinder übernehmen eine Art Vorbildfunktion für die Jüngeren und üben sich in Rücksichtnahme und Verständnis für ihre kleinen Spielkameraden. Gleichzeitig können sie ihre erworbenen Fähigkeiten weitergeben und somit weiter üben und stärken. Die jüngeren Kinder hingegen lernen durch Beobachten und Nachahmen von den Älteren und üben ihr Durchsetzungsvermögen zu stärken.

2.1. Unser Tagesablauf

08.00 – 09.00 Uhr	„Herzlich Willkommen in der Gruppe“ Die Kinder werden herzlich von einem Betreuer entgegengenommen, begrüßt und zum Spielen ermutigt.
09.00 – 09.30 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam Frühstück.
09.30 – 9.45 Uhr	„Plitsch Platsch“ Wir waschen gemeinsam Hände und Gesicht ggf. wechseln wir die Windeln oder gehen mit den Kinder auf die Toilette/auf das Töpfchen.
9.45 – 10.00 Uhr	„Morgenkreis“ Wir begrüßen die Kinder, zählen sie und besprechen ein bestimmtes Thema mit verschiedenen Medien.
10.00 – 11.00 Uhr	„Learningcenter, Freispiel oder Gartenzeit“ Die Kinder können drinnen oder draußen spielen oder mit uns ein pädagogisches Angebot wahrnehmen.
11.00 – 11.30 Uhr	„Wickel- und Toilettenzeit“ Die Kinder werden von uns gewickelt oder zum Toilettengang animiert. (Findet aber auch immer bei Bedarf statt)
11.30 – 12.00 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam Mittag
12.00 – 12.30 Uhr	„Bettgehzeit“ Wir gehen Hände und Gesicht waschen, putzen gemeinsam die Zähne und machen uns für das Bett fertig.
12.30 – 14.00 Uhr	„Schlaf gut“ Wir halten Mittagsschlaf
14.00 – 14.30 Uhr	„Aufstehzeit“ Die Kinder stehen ausgeschlafen auf, bekommen eine neue Windel bzw. gehen auf die Toilette und ziehen sich an.
14.30 – 15.00 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam unseren Snack.

15.00 – 17.00 Uhr	„Learningcenter und Freispiel“ Die Kinder können spielen oder mit uns ein pädagogisches Angebot wahrnehmen.
17.00 – 17.30 Uhr	„Guten Appetit“ Es gibt einen kleinen Snack für die Kinder, die bis 18 Uhr bleiben.
17.30 – 18.00 Uhr	„Auf Wiedersehen“ Das ist die letzte Abholzeit.

2.2. Unsere Rituale

„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung und regeln Übergänge.

Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“

(Prof. Hildebrand)

Für Erwachsene stellt der Alltag in unserer Kindertagesstätte einem in Stunden und Minuten eingetakteten Ablauf dar. Aber Kinder empfinden unseren Tag anders: er ist eine Abfolge von Ereignissen und Ritualen, die ihnen (zeitliche) Orientierung und Sicherheit geben. Tage, die einen immer wiederkehrenden Rhythmus haben, machen Ereignisse vorsehbar und geben den Kinder den nötigen Halt individuelle Ereignisse an dem Tag zu verarbeiten und sich aktiv zu beteiligen.

Begrüßung

Zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr werden die Kinder liebevoll und herzlich in einer Gruppe entgegengenommen. Meistens ist es ihre eigene Gruppe oder die Nachbargruppe. Die freundliche Begrüßung gibt den Kindern und ihren Eltern das Gefühl des Willkommenseins. Eine kurze Unterhaltung mit den Eltern dient zum Informationsaustausch, wie der Stimmungszustand des Kindes ist, ob es außergewöhnliche Ereignisse gab und ob etwas Besonderes zu beachten ist. Ein Ausfüllen der Daily Reports (siehe Abschnitt Dokumentation) von den Eltern stellt für uns noch eine zusätzliche Orientierung dar. Die Kinder können nun spielen, kuscheln und wenn nötig getröstet werden. Kurz vor 9.00 Uhr ist Aufräumzeit, welche immer mit dem gleichen Lied eingestimmt wird.

Unser Essen – Frühstück, Mittagessen und Brotzeit

Für eine optimale geistige und körperliche Entwicklung der Kinder in unserer Kindertagesstätte ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Zusätzlich ist die Essenszeit ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art und ein festes und schönes Ritual, an denen alle Kinder und Erwachsene gemeinsam teilnehmen. Wir sitzen zusammen am Tisch, beginnen die Essenszeit mit einem Tischspruch und unterhalten uns während des Essens.

Unser Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück. Zu Brot, Müsli oder Cornflakes bieten wir täglich frisches Obst und Gemüse aus der Region an. Unser Caterer kocht täglich frisch, saisonal und regional. Die Ausgewogenheit spiegelt sich in unserem Wochenangebot wieder. Es gibt zweimal in der Woche vegetarisches Essen, zweimal in der Woche ein Fleischgericht und einmal in der Woche Fisch. Selbstverständlich bieten wir jeweils eine vegetarische Alternative an. Unsere erste Brotzeit beinhaltet überwiegend Obst und Gemüse. Die zweite und letzte Brotzeit am Tag ist meistens ein kleiner Snack mit Brot und Gemüse. Besondere Milch- und B(r)eikost für unsere unter einjährigen Kinder wird in regelmäßiger Absprache mit den Eltern, angeboten. Das Essen ist somit individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Neben dem Gemeinschaftssinn sind weitere Ziele des gemeinschaftlichen Essens, das Kennen lernen verschiedener Lebensmittel und Geschmacksrichtungen, das Üben mit dem Besteck und das Lernen längere Zeit am Tisch sitzen zu bleiben.

Unser Morgenkreis

Nach dem Frühstück und Händewaschen, geht es gemeinsam in den Morgenkreis auf unserem großen Teppich. Dann ertönt munter und fröhlich unser Guten-Morgen-Lied. Jedes Kind wird von uns einzeln begrüßt, wir zählen gemeinsam wie viele Kinder heute in der Gruppe sind und wir sprechen über das Wetter und die Wochentage.

Der Morgenkreis dient zur Einleitung und Einstimmung in den Tag. Wir singen themenbezogene Lieder oder machen Fingerspiele, schauen gezielt Bücher an und bereiten die Kinder auf das Learningcenter vor.

Unsere Wochen- und Monatspläne

Gemeinsam im Team werden für das Jahr Monatsthemen festgelegt. Dabei orientieren wir uns stark an den Jahreszeiten. Aber auch andere Themen wie z.B. Berufe, Urlaub, Meerestiere u.ä.

werden mit berücksichtigt. Durch ein gemeinsames (Monats-)Thema, können die Betreuer einen Aktivitätenpool errichten. Nach dem Sammeln der Angebote entstehen individuell erstellte Wochenpläne, die die Eltern an den jeweiligen Gruppentüren lesen können. Unter Beachtung der Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder werden unsere Learningcenter angeboten.

Unsere Learningcenter – Unsere pädagogischen Angebote

Unsere Learningcenter sind pädagogische Angebote, die neben der Freispielphase den Kindern angeboten werden. Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob es an den angeleiteten Aktivitäten teilnehmen möchte.

Unsere pädagogischen Angebote schließen folgende Bildungsbereiche ein:

- Fein- und Grobmotorik (z.B. Malen, Basteln, Turnen)
- Sprache (z.B. Singen, Fingerspiele, Vorlesen)
- Kognition (z.B. Puzzeln, Memorie)
- Umwelt (z.B. Pflanzen von Blumen, junge Tiere im Frühjahr)
- Naturwissenschaften (Wassereperimente, welcher Holzauto rollt schneller)
- Mathematik (z.B. Türme bauen, Zutaten fürs Backen abwägen, Kastanien zählen) und
- Persönliches Ausdrucksvermögen (z.B. Malen, Papierreißen)

Unser (Frei-)Spiel

In unseren (Frei-) Spielphasen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Umwelt aktiv zu gestalten und Erlebtes zu verarbeiten. Gleichzeitig werden Fähigkeiten ausprobiert und weiter entwickelt. Sowohl in unseren Freispielphasen als auch in unseren geführten Spielen lernen die Kinder ihre Welt, in der sie leben, kennen und verstehen.

Spiele in der Kinderkrippe zeigt sich meistens in einem Parallelspiel der Kinder. Sobald die Kinder lernen miteinander zu spielen, werden Rollenspielen mehr und mehr zum Spielalltag.

Dabei erfahren die Kinder sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Konflikte und Probleme werden erlebt, erkannt und gelöst. Ihre eigene Frustrationsgrenze lernen sie langsam kennen und tolerieren. Durch Versuch und Irrtum bilden sie sich selbst weiter und entdecken, erkunden und erforschen ihre Umwelt. Die Kinder erleben dabei Spaß und Freude und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und Sozialverhalten. Durch verbale Begleitung des

Spiels probieren die Kinder ihre Sprache aus und erweitern ihren Wortschatz. Sie erleben sich als aktiver Akteur, der seine Umgebung gestalten kann.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Neben aktiven Zeiten mit Spiel und Animation sind Phasen zum Schlafen, Ruhen und Entspannen notwendig. Aus diesem Grund gibt es in jedem Raum eine Kuschecke, welche als Rückzugsort der Kinder benutzt werden kann. Die Kinder können sich dort hinlegen, Bücher anschauen und entspannen. In unseren gemütlich gestalteten separaten Schlafräumen haben die Kinder selbstverständlich die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu machen, aber auch kurze Vormittags- oder Nachmittagsschläfchen sind möglich. Jedes Kind hat bei uns sein persönliches Einschlafritual. Wir nehmen die Kinder in den Arm, halten Händchen, streichen über das Gesicht oder legen uns neben die Kinder. Auch Einschlafhilfen wie Schnuller, Schnuffeltuch oder Kuscheltier sind bei uns willkommen. Eigene Bettwäsche oder Schlafsack und der gewohnte Geruch von zu Hause gibt den Kinder das zusätzliche Wohlbefinden, um das Einschlafen zu erleichtern.

2.3. Unsere Eingewöhnung

Der Übergang von Familie in eine Kindertagesstätte stellt für ein Kind eine große Herausforderung dar. Es muss seine Fähigkeiten an die neue Umgebung anpassen und Vertrauen zu fremden Personen entwickeln. In dieser ersten Zeit ist das Kind mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen konfrontiert, es muss sich an unbekannte Räume, Erwachsene und Kinder gewöhnen. Dazu kommt später noch die Trennung von den Eltern, was sehr ungewohnt für die Neulinge ist. Dies kann mit Stress verbunden sein. Um diese Anpassungsleistungen nur allmählich zu fordern, ist eine bestimmte Eingewöhnungszeit mit den Eltern als „sichere Basis“ notwendig.

Grundlegendes Ziel der Eingewöhnung ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson, das Vertraut machen einer neuen Umgebung und den Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zum Betreuer zu ermöglichen.

Unsere Eingewöhnungen dauern in der Regel zwei bis vier Wochen. Es kann nach Umständen, z.B. Krankheit oder großes Fremdeln des Kindes bis zu sechs Wochen anhalten. Mit Absprache der Eltern werden Eingewöhnungszeiten ausgemacht. In jeder Eingewöhnung durchläuft ein Kind verschiedene Phasen, die unterschiedlich lang dauern können und dürfen.

Die Grundphase

Die erste Phase, die so genannte Grundphase der Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr beruhigen und trösten lässt. Die Dauer hängt u.a. von der Individualität des Kindes und seiner Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. Dabei entwickelt das Kind eine bindungsähnliche Beziehung zum Betreuer, dennoch bleibt Mutter und/oder Vater (oder ähnliche Betreuungspersonen) Hauptbindungsperson des Kindes.

In der Grundphase der Eingewöhnung sollten sich die Eltern im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Das Kind wird von selbst beginnen die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Die Eltern sollen der „sicherer Hafen“ für das Kind sein, der in Falle einer Unsicherheit immer da ist. Der Bezugsbetreuer versucht vorsichtig und ohne zu drängen über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt zu ihm aufzunehmen. In dieser Phase finden keine Trennungsversuche statt!

Die Trennungsphase

In der Regel wird nach drei Tagen (mit Absprache der Eltern) ein erster Trennungsversuch stattfinden. Dabei bleibt die Mutter/der Vater in der Nähe der Tür. Möchte das Kind weiterhin ihre Umgebung untersuchen, kann die erste Trennung bis maximal 30 Minuten andauern.

Die Stabilisierungsphase

In dieser Phase vergrößert sich der Zeitraum, in dem das Kind mit dem Bezugsbetreuer und den anderen Kindern allein ist. Eltern sollen sich am besten in der Einrichtung befinden oder in der Nähe aufhalten und telefonisch erreichbar sein.

Die Schlussphase

Charakterisierend für die Phase ist, dass das Kind gebracht wird und eine Trennung nach einem kleinen und kurzen Abschiedsritual vorgenommen wird. Das Kind kann immer noch gegen den

Weggang der Eltern protestieren, das ist sein gutes Recht, lässt sich aber schnell vom Bezugsbetreuer trösten und ablenken.

2.4. Unsere Bindung zum Kind

„Bindung ist das emotionale, gefühlstragende Band zwischen zwei Personen auf Raum und Zeit“ (John Bowlby).

Bindung ist die zwischenmenschliche Beziehung, in der wir uns geborgen fühlen und uns selbst als selbstfähig und beachtenswert erleben. Die Hauptbindungspersonen der Kinder in unserer Kindertagesstätte sind und bleiben die Eltern bzw. ihre Erziehungsberechtigten. Sie schenken den Kindern Liebe, Geborgenheit, zärtliche Körperkontakte, Vertrauen, Feingefühl, Schutz und Harmonie. Zusätzlich stillen sie die Grundbedürfnisse des Kindes und geben emotionale Zuwendung.

Am Anfang begegnen Eltern intuitiv den Kindern und erfahren, welche Bedürfnisse mit welchen Reaktionen und Handeln verbunden sind. Auch wir als Betreuer in der Kindertagesstätte müssen diese Fähigkeiten allmählich erlernen, da jedes Kind individuell anders auf Situationen und Ereignisse reagiert. Die Eingewöhnungsphase verbunden mit vielen Gesprächen mit den Eltern hilft uns dabei Signale des Kindes zu deuten, sodass eine sichere Bindung aufgebaut werden kann. Zugleich treten wir mit einer liebevollen Kommunikation mit Gestik, Mimik und Sprache in Kontakt zu den Kindern. Die Interaktion mit den Kindern steht im Mittelpunkt. Mit Trost und Geduld führen wir die Kinder aus betrüblichen Stimmungslagen heraus, um eine ausgeglichene Persönlichkeit zu fördern. Wir verstehen uns als Helfer, Mentor, Tröster und „sichere Basis“ für die Kinder.

2.5. Partizipation der Kinder in unserem Alltag

„Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation“ (BEP, S. XIX, 2012). Schon unsere Krippenkinder haben die Chance ihren Alltag mitzubestimmen und somit Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, eigenständig zu gestalten. Diese Selbst- und Mitbestimmung, Konfliktlösung und Eigenverantwortung sind für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit von Nöten.

Wir geben den Kindern einen sicheren Raum, ihre Meinungen zu sagen, Handlungen auszuprobieren und deren Wirkung zu erkennen. Diese Selbstbestimmung des Kindes äußert sich in diesem Alter nur in geringer Menge verbal. Wir achten deshalb viel mehr auf Körpersprache und Handlungen im Dialog. Beispielsweise, wird jedes Kind einzeln gefragt, ob es sich an unseren Learningcenter beteiligen möchte. Wird dies verneint, kann das Kind auch währenddessen freispielen oder anderen Kinder beim Learningcenter zuschauen. Beim Essen kann das Kind selbst bestimmen, ob es noch Nachschlag haben oder mehr trinken möchte. Wir ermutigen die Kinder zur Selbstständigkeit, d.h. wir begleiten sie beim eigenständigen Aufräumen, Abräumen der Tische und An- und Ausziehen. Dialoge, Hilfestellungen und Ermutigungen sind garantiert.

2.6. Unsere Sauberkeitsentwicklung

Während eines Tages werden die Kinder in unserer Kinderkrippe regelmäßig zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt. Größere Kinder begleiten wir zum Toiletten- bzw. Töpfchengang. Körperpflege beginnt aber schon beim Händewaschen, welches im Bad stattfindet. Dort kommen die Kinder mehrmals täglich in Kontakt mit dem Wickeltisch, Töpfchen und/oder mit der Toilette. Die Neugier zum Toilettengang wird früher oder später bei den Kindern geweckt. Jedes Kind bekommt beim Wickeln die Aufmerksamkeit und Zeit, die es benötigt. Die Handlungen werden von uns verbal begleitet, so dass das Kind die einzelnen Tätigkeiten (An- und Ausziehen, Säubern und ggf. Cremes) mitverfolgen kann. Wenn das Kind schon Laufen kann, darf es die Stufen zur Wickelaufgabe benutzen. Dies fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Wenn das Kind zwischen Ja und Nein unterscheiden kann, wird es regelmäßig gefragt, ob es das Töpfchen benutzen oder der Toilette „Guten Tag“ sagen möchte. So bringen wir den Kindern spielerisch die Gewöhnung an die Toilette bei. Den richtigen Zeitpunkt zur Sauberkeitserziehung gibt es nicht. Er hängt von der physischen und psychischen Entwicklung des Kindes ab und liegt meistens zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr. Zu einer gelingenden Sauberkeitserziehung brauchen wir unbedingt die Unterstützung der Eltern. Ohne diese kann das Kind die erforderliche Kontinuität nicht erfahren bzw. erlernen. Dennoch geht das Sauberwerden vor allem und ausschließlich vom Kind aus. Zeigt es die ersten benötigten Signale zur „Sauberkeit“, d.h. kann es den Schließmuskel zunehmend kontrollieren und kann es sein Handeln und seine Bedürfnisse einordnen, wird es notwendig die ersten Schritte gemeinsam zu versuchen.

2.7. Unser Übergang zum Kindergarten

Schon einige Zeit bevor die Krippenkinder in unsere Kindergartengruppe wechseln, lernen sie Schritt für Schritte die Räumlichkeiten und den Alltag des Kindergartens kennen. Mit einer Bezugsperson werden so genannte Kindergartentage bzw. Besuchertage gestaltet. Erst bleiben sie nur ein paar Stunden, dann einen halben Tag und später einige Tage in der Woche im Kindergarten. Die Gruppenräume werden spielerisch kennen gelernt, neue Kinder entdeckt und eine Bindung zu den neuen Betreuern aufgebaut. Allmählich werden die Kinder an unsere Ausflüge herangeführt und erlernen unsere „neuen“ Umgangsregeln.

Ein Übergang ist bei uns ganzjährig möglich, wenn Plätze frei werden. Ein Platz im Kindergarten kann leider nicht immer garantiert werden. Ein frühzeitiges Anmelden ist notwendig.

3. Unser Kindergarten

Kinder von drei Jahren bis zum Schulalter besuchen unseren Kindergarten. Er besteht aus maximal 25 Kindern und drei pädagogischen Betreuern. Die Kinder erhalten gut durchdachte Learningcenter (pädagogische Angebote), die gezielt auf die Fähigkeiten und Förderpotentiale der Kinder abgestimmt sind. Die Freispielphasen runden unseren Kindergartenalltag ab und geben den Kindern einen geschützten Raum, Erlebtes im Spiel, noch einmal zu erfahren und zu verarbeiten.

3.1. Unsere Pädagogik

Unser Kindergarten wird als Großstadtgruppe (allg. bekannt als Freilandpädagogik) geführt, d.h. dass die Kinder durch tägliche Ausflüge die Natur und das Großstadtleben erleben. Freilandpädagogik reagiert auf eine Vielzahl von Forschungsergebnissen und Studien, die deutlich machen, dass der natürliche Bewegungsdrang der Kinder durch die äußeren Gegebenheiten immer stärker eingeschränkt wird. Der dadurch resultierende Bewegungsmangel, die Begrenzung durch die immer gleichen Räumlichkeiten und Reize, sowie der Mangel an Möglichkeiten selbst kreativ zu werden und seine Fantasie zu gebrauchen, kann zu physischen und psychischen Entwicklungsdefiziten bei Kindern führen. Um dem vorzubeugen, gehen wir mit unseren Kindern bei unterschiedlichsten Witterungsbedingungen nach draußen und erforschen unser direktes Umfeld (Parks, Isar, Spielplätze). Anders als bei



einem Waldkindergarten nutzen wir nicht nur die Natur, sondern die Stadt, unseren Lebensraum für unsere Ausflüge. Dabei entstehen Kontakte zu unserer Nachbarschaft bei regelmäßigen Besuchen von Kita nahen Einrichtungen, wie der Bücherei oder dem Supermarkt. Zudem lernen die Kinder, sich selbstständig und sicher im Straßenverkehr zu bewegen und sich in ihrem Umfeld zu orientieren. Dieses Konzept kommt dem Selbstbildungsprozess der Kinder sehr entgegen. Sie machen Erfahrungen aus erster Hand, welche grundlegend sind für spätere schulische Lernprozesse, werden selbsttätig und lernen Verantwortungsbewusstsein für sich und andere zu übernehmen. Wir unterscheiden zwei verschiedene Ausflugstypen. Die einen Ausflüge werden routinemäßig einmal wöchentlich durchgeführt. Hierzu gehört beispielsweise der Besuch der Bibliothek, der umliegenden Spielplätze, des Perlacher Forstes und des Sportvereins TSV Ost.

Die anderen Ausflüge werden ein bis zweimal pro Monat spezifisch zu unseren aktuellen Themen oder den Interessen der Kinder durchgeführt. Hierzu gehörte in der Vergangenheit beispielsweise ein Besuch des Sea Life, des Paläontologischen Museums, des Ägyptischen Museums, des Abenteuerspielplatzes, des Botanischen Gartens, des Bauernhofes, Minigolf spielen, Bowlen, Kindertheater und vieles mehr.

Ab circa 11:30 Uhr befinden wir uns gewöhnlich wieder zurück in der Kita, um zu Mittag zu essen und den restlichen Tag dort zu verbringen, damit auch die musischen, feinmotorischen, kognitiven und sprachlichen Bereiche weiter gefördert werden.



Bauernhofausflug

Ausflug in den Wald / Perlacher Forst

3.2. Unser Tagesablauf

08.00 – 08.30 Uhr	„Herzlich Willkommen in der Gruppe“ Die Kinder werden herzlich von einem Betreuer entgegengenommen, begrüßt und zu Spielen ermutigt.
08.30 – 09.00 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam Frühstück.
09.00 – 9.15 Uhr	„Morgenkreis“ Wir begrüßen die Kinder, zählen sie, sprechen über den Wochentag und das Wetter. Danach besprechen wir ein bestimmtes Thema mit verschiedenen Medien.
09.15 – 09.45 Uhr	„Anziehen für den Ausflug“ Wir ziehen uns selbstständig für den Ausflug an.
09.45 – 11.45 Uhr	„Ausflugzeit“ Unter Benutzung der örtlichen Begebenheiten gehen wir auf einen kleinen Ausflug.
11.45 – 12.00 Uhr	„Umziehen und Fertigmachen für das Mittagessen“ Nach dem Ausflug ziehen wir uns selbstständig wieder um, waschen uns die Hände, gehen auf die Toilette und machen uns fertig für das Mittagessen.
12.00 – 12.30 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam Mittag.
12.45 – 13.15 Uhr	„Zähne Putzen und Vorlesezeit“ Die dreijährigen Kinder putzen ihre Zähne und machen sich für den Mittagsschlaf bereit. Die vierjährigen und älteren Kinder hören einer Geschichte zu und gehen danach Zähneputzen.
13.15 – 14.00 Uhr	„Schlafenszeit und Vorschule“ Unsere dreijährigen Kinder ruhen sich in einem separaten Raum aus oder schlafen. Die vierjährigen und älteren Kinder können an einem Angebot teilnehmen.

14.00– 14.30 Uhr	„Aufstehzeit und Freispiel“ Unsere dreijährigen Kinder stehen auf und ziehen sich an. Die anderen Kinder können nach ihrem Befinden spielen.
14.30 – 15.00 Uhr	„Guten Appetit“ Wir essen gemeinsam unseren Snack
15.00 – 17.00 Uhr	„Erzählkreis, Learningcenter und Freispiel“ Die Kinder nehmen an unseren Nachmittagskreis teil. Danach folgt entweder ein pädagogisches Angebot und/oder Freispiel, je nachdem, was das Kind möchte.
17.00 – 17.30 Uhr	„Guten Appetit“ Es gibt einen kleinen Snack für die Kinder, die bis um 18 Uhr bleiben.
17.30 – 18.00 Uhr	„Auf Wiedersehen“ Das ist die letzte Abholzeit.

3.3. Unsere Struktur

Strukturen, einen geregelten Tagesablauf, Rituale und Grenzen geben unseren Kindern Orientierung und Sicherheit im Kindergartenalltag. Sowohl die Wochen- und Monatspläne als auch Ausflüge und pädagogischen Angebote sind für die Kinder im Voraus klar und deutlich zu erkennen. Klare Regeln über den Umgang mit Personen und Sachen helfen bei einem guten Miteinander. Durch dieses Konstrukt können wir den Kindern eine sichere Umgebung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung geben.

Unsere Wochen- und Monatspläne

Mit den Kindern entscheiden wir im Voraus, welche Themen für uns interessant sind. Die Kinder können mitteilen, welche Interessen sie haben und über welche Dinge sie noch mehr wissen möchten.

Die Monatsthemen sind eine Auflistung von „Ideen“ zur Gestaltung des Kindergartenjahres. Im September sprechen wir mit den Kindern über die Themen und sie können ihre Ideen dazu äußern. Bevor wir ein Thema beginnen, erinnern wir sie an ihre Gedanken und fragen sie noch

einmal, ob sie über dieses Thema etwas Näheres erfahren möchten. Die unterschiedlichen Ideen der Kinder greifen wir in Form von Wochenthemen auf.

Ein Monatsthema kann auch, abhängig vom Interesse der Kinder, länger als einen Monat sein. Durch unseren Wochenaushang ist es für jeden erkennbar, welche Aktivitäten zu dem Thema angeboten werden.

Unsere Learningcenter und Ausflüge

Unsere Learningcenter sind pädagogische Angebote, welche zur Vertiefung der Wochen- bzw. Monatsthemen dienen. Es sind Spiele, Reime, Lieder, spezielle Ausflüge und kreative Angebote. Alle unsere Bildungsbereiche und Erziehungsziele für eine positive Entwicklung der Kinder werden eingebunden.

Unsere Ausflüge wiederholen sich entweder jede Woche oder sind spezielle Ausflüge, die seltener durchgeführt werden. Zu den regelmäßigen Ausflügen gehören unser Wald-, Sport-, Spielplatz-, Bibliotheks- und Einkaufstag. Die Vorschulkinder, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen, werden von uns zweimal die Woche in die Ichoschule gebracht, um dort von einer Lehrerin speziell in der deutschen Sprache gefördert zu werden. Spezielle Ausflüge machen wir gerne ins (Deutsche) Museum, in den Zoo, ins Sealife und ähnliches.



Spielplatz im Weißenseepark



Spielplatz am Walchenseeplatz

Spielplatz Paula-Herzog-Weg



Spielplatz im Neubaugebiet an der Weißenseestraße

Unsere Erzählkreise

Zweimal am Tag (Morgens und Nachmittags nach dem Essen) treffen wir uns zusammen im Kreis. Dort wird erzählt, gesungen und getanzt.

Im Morgenkreis begrüßen wir uns und zählen gemeinsam die Kinder. Auch der Wochentag und das Wetter werden angesprochen. Am Montag sprechen wir vor allem über das Wochenende. So beginnen die Kinder nachzudenken, was sie erlebt haben und erkennen einen Unterschied zwischen „Heute“, „Gestern“, „Morgen“ und „Wochenende“. Sie lernen sich in der Vergangenheit auszudrücken und üben in Sätzen zu sprechen. Gleichzeitig wird die Konzentration gesteigert, in dem die Kinder dem Sprechendem Kind zuhören. Am Dienstag gibt es ausnahmsweise keinen Morgenkreis, da wir zum TSV Ost fahren und dort Turnen gehen. Am Donnerstag ist „Show and Tell“ Tag. An diesem Tag können die Kinder eine Sache von zu Hause mitbringen. Entweder ein Spielzeug, Foto, Bild, Münzen oder ähnliches. Sie zeigen es im Kreis und erzählen etwas darüber. Damit lernen sie selbstbewusst in der Gruppe zu sprechen, sie experimentieren mit ihrer Sprache und erfahren wie sie auf andere wirken. Zusätzlich lernen sie neue Wörter kennen, verstehen die so genannten W-Fragen („Wer“, „Was“, „Wann“, „Wo“) und können darauf Antworten. Am Donnerstag und Freitag vertiefen wir speziell das Wochenthema mit Singen, Reimen und Erzählen.

Unsere Nachmittagskreise dienen eher zum Spielen in der Gemeinschaft. Tanz-, Such- und

Verständnisspiele werden in der Gruppe mit allen Kindern durchgeführt. Rücksichtnahme, Respekt, Regelverständnis und natürlich Spaß stehen im Mittelpunkt.

Unser (Frei-) Spiel

Neben den pädagogischen Angeboten, welche von den Betreuern initiiert werden, stellt das Freispiel im Kindergarten einen eigenständigen Pfeiler dar. Unsere Kindergartenkinder nehmen wichtige Erfahrungen aus dem Spielen mit. Kinder lernen einfach am Besten, wenn sie es selbst machen, anfassen und ausprobieren können. Sie lernen zusammen zu spielen und bei Konflikten andere Strategien „einzuschlagen“. Es ist essentiell wichtig um selbstständig und unabhängig zu werden und (für) das Leben zu üben. Hier können sie in einem geschützten Raum Ereignisse noch einmal im Spiel erleben und so ihre Erfahrungen daraus ziehen. Fehlentscheidungen können verbessert und angepasst werden, da sie an der Reaktion der anderen Kinder erkennen, ob das Handeln gut oder nicht so gut war. Wir als pädagogische Betreuer verstehen uns in dieser Phase als Mentor. Wir beobachten die Situationen, sprechen mit den Kindern darüber und schlichten Streit.

3.4. Unsere Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung der Kinder in unsere Kindergartengruppe gehen wir individuell auf die Kinder ein, da oft die Kinder, die aus unseren Kinderkrippengruppen eine andere Eingewöhnung brauchen als die Kinder, die von außerhalb kommen.

Kindergartenkinder aus unseren Kinderkrippengruppen

Die Eltern erhalten von der Gruppenleitung einen Willkommensbrief. Dieser informiert die Eltern über unseren Kindergartenalltag und welche zusätzliche Sachen wir im Kindergarten benötigen. Zusätzlich erfahren sie, wann der erste Tag im Kindergarten sein wird und wann Besuchertage stattfinden. Besuchertage dienen dazu, die Betreuer, Kinder und den Alltag kennenzulernen. Normalerweise beginnen wir mit wenige Stunden in der Woche und steigern die Anzahl der Stunden und Tage innerhalb eines Monats bis die Kinder ganztags im Kindergarten angekommen sind. Die ersten Besuche in die Kindergartengruppe werden von

einem Bezugsbetreuer aus der Kinderkrippengruppe begleitet bis das Kind glücklich und selbstständig in den Kindergarten geht. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach der Persönlichkeit des Kindes. Die Kinder bekommen die Zeit, die sie brauchen.

Kindergartenkinder von außerhalb der Kita

Die Kinder, die nicht von unseren Kinderkrippengruppen kommen, haben auch ein Recht auf eine kindgerechte Eingewöhnung. Vor dem ersten Kindertag, wird im Aufnahmegespräch mit den Eltern, die Eingewöhnung erläutert und erklärt. Wir bevorzugen ein schrittweises Einleben in unseren Alltag. Die Länge der Eingewöhnung hängt von den Vorerfahrungen und von der Persönlichkeit des Kindes ab. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern essentiell. Jeden Tag wird mit ihnen reflektiert, wann und wie viel Stunden das Kind in den Kindergarten kommt. So ist ein schrittweises Einleben ohne Überforderung möglich.

3.5. Unsere Beschwerdemaßnahmen – Partizipation der Kinder

Was auch immer unsere Kindergartenkinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch tun. Dabei sind ein starkes Selbstvertrauen und die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit sowohl Bedingung als auch Ziel der Partizipation.

Unsere Kindergartenkinder bekommen mehrmals am Tag die Gelegenheit sich selbst zu beteiligen, sich auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen. Dabei haben sie immer wieder selbst einen Entscheidungsspielraum, ob und wie sie es umsetzen möchten. Dialoge helfen uns dabei.

Die Kinder werden zum Beispiel im Morgenkreis über den Tagesablauf informiert und dürfen an manchen Tagen bestimmen, auf welchen Spielplatz sie gerne gehen würden. Danach werden sie gefragt, ob sie an dem ein oder anderen Angebot teilnehmen möchten. Beispielweise können sie entscheiden, ob sie mit Einkaufen, Backen oder Spielen möchten. Die gemeinsamen Regeln für ein gutes Miteinander werden immer wieder mit den Kindern besprochen und gegebenenfalls erweitert und geändert. Hierbei hat jedes Kind das Recht seine Meinung zu sagen. Auch generell werden Missstände, die den Kindern im Alltag auffallen im geschützten Kreis besprochen. Auch bei der Jahres-, Monats- und Wochenplanung sind die Kinder aktiv an der Gestaltung beteiligt. Pläne können auch zu gewissen Zeiten geändert und erweitert werden. So können nach Wunsch der Kinder auch aus einem Monatsprojekt bzw. thema, eine längerfristige (über einen Monat hinausreichende) Projektarbeit werden. Wir geben den

Kindern die Zeit und den Raum Wünsche, Gedanken und Vorschläge zu äußern und gehen respektvoll damit um.

Wenn wir das Gefühl haben, dass ein Kind nicht den Mut hat sich in unseren Erzählkreisen zu äußern, werden wir es später unter vier Augen fragen, ob es etwas auf dem Herzen hat.

3.6. Unsere Vorschule und pädagogischen Angebote

Alle Kindergartenkinder, die vier oder älter sind, beteiligen sich, während die jüngeren Kinder schlafen, an einem pädagogischen Angebot von 13.15 Uhr bis 14 Uhr. Die Kinder können selbst entscheiden, was und wie viel sie in dieser Zeit machen. Am Montag wird die Gruppe entwicklungs- und altersgemäß getrennt. Die Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind, beteiligen sich an „Vorschul-Aktivitäten“ mit einem deutschsprachigen Betreuer. Die anderen Kinder beteiligen sich am Angebot mit einem anderen Betreuer. Am Dienstag, Donnerstag und Freitag werden Aktivitäten rund um das Wochenthema angeboten. Am Mittwoch finden unsere Sprachgruppen statt.

Bei den Angeboten wird darauf geachtet, dass kognitive Fähigkeiten, Motorik und Sozialverhalten gefördert werden. Beispielweise ist das korrekte Umschlagen des Buches genauso wichtig wie das Erlernen von Informationen, welche im Buch stehen. Auch das Erkennen und Schreiben des eigenen Namens steht auf unserer Agenda. Die Kinder lernen das korrekte und sichere Schneiden mit der Schere, das richtige Benutzen eines Klebers und die genaue Haltung eines Stiftes. Sie erlernen Zuzuhören und Anweisungen richtig zu befolgen. Zum Beispiel könnte eine Anweisung wie folgt beschrieben werden: Male den Fisch in Gelb aus, danach scheid ihn aus und klebe ihn in das Aquarium auf der nächsten Seite deines Vorschulheftes. Gleichzeitig üben sie durch die bestimmten Angebote ihre Konzentration am Tisch. Nach den Aktivitäten werden alle Kinder gebeten zusammen aufzuräumen.

4. Unsere Räumlichkeiten

Die Gruppen sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten haben eine ähnliche Struktur. In jedem Raum befindet sich eine Kuschelecke, zum Entspannen und Ausruhen, eine Kinderküche, für die Rollenspiele und ein großer Teppich für den Morgenkreis. Zusätzlich verfügt jeder Raum über Stühle und Tische, welche zu unseren pädagogischen Angeboten und zum Essen benutzt werden. Darüber hinaus finden die Kinder an verschiedenen Stellen im

Raum Material zu den verschiedensten Themen, wie zum Beispiel Experimentieren, Bauen, Puzzeln, Lesen oder auch Gesellschaftsspiele. Jeder Betreuer in der Gruppe fügt dem Raum seine persönlichen, liebevollen Noten hinzu. So werden Fenster (teilweise mit den Kindern) bemalt, Kunstwerke ausgehängt und Familienposter platziert. Nummern, Buchstaben und Farben dürfen im Raum ebenfalls nicht fehlen.

5. Unsere Regeln

Grenzen und Regeln gehören zum Leben in einer Gemeinschaft dazu. Nur dadurch kann ein gutes Miteinander entstehen. Wir verstehen uns als Vorbilder, die gute und respektvolle Umgangsformen den Kindern weitergeben und lehren.

Somit entstehen folgende Regeln sowohl im Kindergarten als auch in der Kinderkrippe:

Wir  helfen uns
untereinander

Wir  singen und
tanzen gemeinsam

 Wir spielen
friedlich miteinander

 Wir reden
miteinander

 Wir nehmen auf
andere Rücksicht

 Wir gehen mit
Spielzeug ordentlich um

 Wir schubsen
nicht bösen Wörter

 Wir schreien
 Wir rennen nicht,
ohne hinzusehen

 Wir sagen keine
 nicht
Wir tun anderen nicht weh

6. Unsere pädagogische Rolle – Akteur und Beobachter

Unsere Rolle als Betreuer ist sehr vielseitig und vielschichtig. Neben der Familie verbringen wir viel Zeit mit den Kindern und möchten den Kindern die Liebe und Geborgenheit wie in einer Familie geben. Gleichzeitig möchten wir sie in ihrer Entwicklung fördern und fordern. Dabei holen wir die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase ab. Wir geben sowohl indirekt als auch direkt kreative Spiel- und Lernanregungen über unsere Raumgestaltung, Spielmaterial und pädagogischen Angebote. Darüber hinaus beobachten wir unsere Kinder und greifen nur ein, wenn sie Hilfestellungen benötigen. Wir dokumentieren und reflektieren das Spielverhalten und ihren Entwicklungsstand. Dafür beobachten wir die Kinder im Alltag und benutzen bestimmte Vorlagen der Dokumentation. Auf Wunsch der Kinder spielen, singen, tanzen und turnen wir mit Ihnen.

7. Unser Umgang mit §8a SGB VIII – Unser Schutzauftrag

Um unseren Erziehungs- und Beratungsauftrag nachgehen zu können, sind wir auch um das Wohlergehen und Entwicklung jeden Kindes besorgt. Nur so kann ein Lern- und Entwicklungsprozess positiv erfolgen. Dies wird gestört, wenn ein Verdacht auf Kindesmisshandlungen oder sexuellen Missbrauch an den Kindern vorliegt. Dieses Thema ist sehr komplex, vielschichtig und sensibel und setzt eine genaue Beobachtung der Ereignisse voraus. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Fachkräften auf allen Gebieten zusammen. Als erstes wird der Verdacht mit der Leitung der Kita besprochen. Anschließend werden die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung dokumentiert und ein Beobachtungsbogen ausgefüllt. Wenn anhand der Auswertung des Bogens eine Gefährdung des Kindes gegeben scheint, nehmen wir mit einer insofern erfahrenen Fachkraft aus unserem Unternehmen, Frau Koschel oder dem Deutschen Kinderschutzbund OV München e.V. Kontakt auf. In dieser Beratung werden die nächsten Schritte besprochen. Im Normalfall, werden zu diesem Zeitpunkt die Eltern zu einem Gespräch eingeladen, um die Anhaltspunkte und Vermutungen zu besprechen und gemeinsam daran zu arbeiten, dass dem Kind geholfen werden kann. Gegebenenfalls werden Erziehungsberatungsstellen, Psychologen und das Jugendamt involviert. Das vorrangige Ziel ist dabei, zum Wohle des Kindes, mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung zu finden.

V Unsere Dokumentationen

1. Leitsatz

Damit wir individuell auf das Kind eingehen, sowie das Selbstbild des Kindes stärken können, müssen wir sowohl ihre Bedürfnisse, Persönlichkeit als auch ihren Entwicklungsstand verstehen und erkennen. Regelmäßige Beobachtungen und daraus resultierende Dokumentation helfen uns dabei. Daraus ergibt sich Handlungsbedarf zur Förderung der Kinder. Die Dokumentation erfasst unsere Arbeit, die „Produkte“ der Kinder und Berichte über deren Entwicklungsstand. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.

2. Die Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe

Durch intensive Kurzbeobachtungen eines Kindes zu bestimmten Zeiten im Alltag erhalten wir einen Einblick in die Persönlichkeit, Gemüts- und Entwicklungsstand des Kindes. Ein selbst erstellter Fragebogen, angelehnt an Kuno Beller, ergänzt und dokumentiert unsere Beobachtungen und Eindrücke. Dieses Dokument hilft uns die Fähigkeiten der Kinder objektiver einzuschätzen und gibt Hilfestellung bei der Analyse des „Normwertes“. Nichtsdestotrotz ist uns bewusst, dass sich alle Kinder unterschiedlich entwickeln und Zeit benötigen. Dieser Fragebogen ist als Richtwert zu verstehen, den wir benutzen um alters- und entwicklungsangemessene pädagogische Angebote zu erstellen. Haben wir den Eindruck, dass ein Kind nicht altersgemäß entwickelt ist, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht.

3. Die Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

Neben den Kurzbeobachtungen der Kinder, dienen die Fragebögen von SISMIK, SELDAK und PERIK als Grundlage unserer Dokumentation. Sie erfassen den Entwicklungsverlauf eines Kindes und haben Einfluss auf unsere pädagogischen Angebote.

Der SISMIK Beobachtungsbogen zeichnet das Sprachverhalten von Kindern mit Migrationshintergrund auf. Mit Hilfe dieser Fragen bekommen wir einen Eindruck, ob das Kind im letzten Kindergartenjahr einen zusätzlichen Deutschkurs an einer Grundschule benötigt.

Der SELDAK Beobachtungsbogen dokumentiert das Sprachverhalten von deutschsprachigen Kindern. Stellen wir hier ein Defizit der Sprache fest, können diese Kinder auch am zusätzlichen Angebot der Grundschule teilnehmen.

PERIK hält den Entwicklungsverlauf jedes Kindergartenkindes fest. Dabei wird der Fokus auf eine „positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ gesetzt.

Die ausgefüllten Bögen sind die Basis für Entwicklungsgesprächen mit Eltern und werden von uns 5 Jahre aufbewahrt.

4. Portfolio als eigene Dokumentationsart

Jedes Kind in unserer Kindertagesstätte wächst, entwickelt sich und lernt. Diese positive Entwicklung halten wir in Lerngeschichten und Fotos, welche wir in einem Ordner sammeln, fest. Alle Seiten können jeder Zeit von Eltern und auch Kindern angeschaut werden. Auch die Mitgestaltung der Eltern ist gerne gesehen.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte bekommt jedes Kind von uns einen Ordner, versehen mit seinen Namen und Bild. Im Portfolio dokumentieren wir gemeinsam mit den Kind deren Entwicklung und den Alltag der Kindertagesstätte. Sie erfahren anhand von Fotos, was sie schon können und wie sie sich im Laufe der Zeit in der Kindertagesstätte verändert haben. Besondere Momente in der Kindertagesstätte, zum Beispiel Geburtstage, Ausflüge und Feiern werden festgehalten und regen zum Erzählen an.

Wenn die Kinder unsere Kindertagesstätte verlassen, nehmen sie den Ordner mit nach Hause. So bleibt immer eine schöne Erinnerung an das, was wir gemeinsam erlebt und gelernt haben.

VI Unsere Zusammenarbeit im Team

1. Leitsatz

Die Zusammenarbeit unseres multikulturellen Teams basiert auf Respekt und Wertschätzung. Unterschiedliche Ideen und Meinungen finden Raum in einem ehrlichen und offenen Austausch, um die gemeinsamen Ziele zu finden und umzusetzen.

2. Zusammensetzung unseres Teams

Unser Team besteht aus mehrsprachigen Mitarbeitern, die in der Gruppe jeweils ihre Muttersprache sprechen. Wir haben auch vereinzelt Mitarbeiter, die eine andere Muttersprache haben, dann sprechen sie entweder Deutsch auf mindestens B2 Niveau.

Abhängig von der Anerkennung des Sozialreferates für Sport und Bildung und der Ausbildung der Mitarbeiter, haben wir Kinderpfleger, Erzieher, pädagogische Assistenten, pädagogische Fachkräfte und Praktikantinnen.

3. Einarbeitung von neuen Mitarbeitern

Neue Mitarbeiter stehen immer vor der Herausforderung unsere komplexe pädagogische Arbeit zu erkennen und sich anzueignen. Die Einarbeitung von Kinderpflegern, Praktikanten und Assistenten wird von der Gruppenleitung übernommen. Nimmt eine neue Gruppenleitung den Kita-Dienst bei uns auf, wird ein Pate (eine andere Gruppenleitung) die Einarbeitung übernehmen, natürlich unter ständiger Begleitung durch die Leitung. In intensiven Gesprächen werden (pädagogische) Elemente aus unserem Kita-Alltag erklärt, erörtert und je nach Bedarf reflektiert. Am ersten Tag, einmal während und am Ende der Probezeit gibt es ein Personalgespräch mit der Leitung. Je nach Bedarf werden weitere Gespräche durchgeführt.

4. Unsere Teambesprechungen

Einmal im Monat (ab 18.00 Uhr) haben wir in unserem Haus eine Teambesprechung mit dem gesamten Team. Alle Mitarbeiter sind eingeladen Ideen und Wünsche zu äußern, Entscheidungen werden getroffen und Organisatorisches von der Leitung weitergegeben. Jeder ist aufgerufen sich aktiv daran zu beteiligen, um alle Gesichtspunkte unserer Arbeit zu berücksichtigen. So wird zum Beispiel über Feste, Ausflüge, Regeln, pädagogische Angebote u.ä. gesprochen. In einem Kleinteam (Mitarbeiter aus einer Gruppe), welches jede Gruppe selbstbestimmt und freiwillig durchführen kann, werden detaillierte Themen, wie Entwicklungsbögen, -berichte und -gespräche erörtert. Die Förderung der Kinder wird in diesem Rahmen mit einbezogen.

5. Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit

Vorbereitungszeit definieren wir als kinderfreie Zeit, d.h. alles Tätigkeiten, die nicht unmittelbar mit den Kindern zu tun haben.

In dieser Zeit:

- schreiben wir den monatlichen Newsletter, Entwicklungsberichte u.ä.
- erledigen wir ggf. diverse hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- bereiten wir pädagogische Angebote vor
- tätigen wir Einkäufe
- gestalten wir unsere Räumlichkeiten
- nehmen wir an Personalgesprächen teil (z.B. Jahresgespräch, Anleitergespräche)

- dokumentieren und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit
- planen und bereiten wir Aktivitäten, Feste und Feierlichkeiten vor
- planen und führen wir Elterngespräche (z.B. Erstgespräch, Entwicklungsgespräch) durch
- werten unsere Beobachtungen aus und schreiben sie auf
- lesen Fachliteratur und besuchen Fortbildungen

Eine Stunde Vorbereitungszeit in der Woche ist fest in den Dienstplan eingeplant. Je nach Bedarf werden weitere Nischen in der pädagogischen Arbeit gesucht und mit den Kollegen abgesprochen.

6. Fortbildungen und interne Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen sind in unserem sozialpädagogischen Kontext essentiell und jeder ist dazu verpflichtet und aufgerufen das Wissen immer wieder zu reflektieren und zu erweitern. Dazu gehören sowohl das Lesen von Fachliteratur als auch die Teilnahme an Teambesprechungen, pädagogischen Tagen, Kursen und Seminaren. Das neue Wissen bzw. die einzelnen Erfahrungen werden im Team in Form von Gesprächen weitergegeben und verfestigt. Durch diese Maßnahmen werden die berufliche und persönliche Qualität gesteigert, was wiederum den Kindern und den Eltern zu Gute kommt.

VII Unsere Elternarbeit

1. Leitsatz

Sowohl den Eltern, als auch uns, liegt die bestmögliche Förderung der Kinder am Herzen. Somit wünschen wir uns eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Elternarbeit bedeutet für uns Eltern zuzuhören und sie zu unterstützen. Dafür ist ein respektvoller, offener und ehrlicher Umgang Voraussetzung.

2. Unsere Grundlage einer guten Zusammenarbeit

Eltern sind für uns DIE Experten der eigenen Kinder. Sie sind erste Ansprechpartner und primäre Bezugsperson des Kindes. Sie geben uns wertvolle Informationen und Einblicke weiter

und begleiten unsere Arbeit. Sie helfen und unterstützen uns bei Ausflügen und Festen. Auf der anderen Seite sind sie aber auch Kritiker und bringen ihre Meinung ein.

Wir möchten somit mit unserer Zusammenarbeit:

- unsere pädagogische Arbeit transparenter und verständlicher machen
- Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen
- Hilfen und Anregungen geben ggf. auch an Beratungsstellen vermitteln
- Ansprechpartner, Vertrauensperson und Fachpersonal sein

Eltern geben uns wichtige Informationen über unsere Arbeit und bringen Ideen und Anregungen in die Kita ein. Durch eine gute Zusammenarbeit können wir die Kinder optimal fördern, Talente erkennen und Defizite gemeinsam angehen.

3. Unsere Formen der Zusammenarbeit

Täglich interagieren wir mit Eltern. Unsere Tür- und Angelgespräche sind genauso wichtig wie geplante längere Elterngespräche.

Eltern lernen das pädagogische Personal in der Gruppe ihres Kindes schon vor der Eingewöhnung, in Form eines Erst- bzw. Aufnahmegesprächs, kennen. Das erste miteinander Vertraut werden, wird während der Eingewöhnung mit kleineren Gesprächen verfestigt. Auch nach der Eingewöhnung erfolgen terminliche Gespräche ohne das Kind. Inhaltlich werden der Entwicklungsstand des Kindes sowie Ziele und Methoden unserer Arbeit besprochen.

Elternabende und Feste mit Eltern dienen sowohl dazu Informationen auszutauschen, als auch sich gegenseitig kennen zu lernen. Auch die digitalen Medien werden zum Dokumentieren eingesetzt. Auf unserer Facebookseite informieren wir die Eltern über Aktivitäten in der Kita. Regelmäßige Newsletter, die per E-Mail versandt werden und Aushänge an unseren Informationswänden runden unsere Bemühungen zu einer optimalen Transparenz ab. Für uns ist auch das Ausfüllen unserer Tagebücher („Daily Reports“) sehr wichtig, um einen optimalen Informationsaustausch zu pflegen.

Natürlich können die Eltern auch aktiv an unserer Arbeit mitwirken. Unsere jährlichen Elternbefragungen helfen uns dabei unsere Arbeit zu optimieren. Der Elternbeirat, der einmal im Jahr für ein Kindergartenjahr von allen Eltern gewählt wird, bespricht mit der Leitung alle wichtigen Themen und vermittelt bei Bedarf zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Eltern können jeder Zeit Ideen und Wünsche loswerden. Ob eine Umsetzung erfolgen kann, wird mit dem Team und dem Elternbeirat besprochen.

VIII Unsere Netzwerkpartner 1. Leitsatz

Um unsere Arbeit optimal ausführen zu können, brauchen wir starke Partner an unsere Seite. Aufgrund der Komplexität unserer Aufgaben, ist ein Netzwerk kompetenter Experten von Nöten. Die Zusammenarbeit bereichert unser Wissen und gibt uns die Chance auf zahlreiche Ressourcen zurückzugreifen. Es gibt Netzwerkpartner mit denen wir einmal im Jahr zusammenarbeiten, aber auch einige mit denen wir uns mehrmals im Jahr treffen.

2. Unsere Kooperationspartner

Mehrmals im Jahr treffen wir uns mit der Grundschule in der Ichostraße und tauschen Informationen aus. Dabei geht es vor allem um die Vorschule und den Grundkurs Deutsch. Aber auch Verkehrserziehung und Besuche werden besprochen und durchgeführt. Zum Beispiel besuchen die Kindergartenkinder Theateraufführungen in der Grundschule, gehen gemeinsam mit der 1. oder 2. Klasse ins Theater, ins Museum oder sie schauen sich den Unterricht an, so dass sie eine Vorstellung von „Schule“ bekommen.

Wöchentlich gehen wir mit den Kindergartenkindern zum TSV Ost. Dort können sie sich mehr als eine Stunde sportlich betätigen. Auch die Musikschule Fröhlich kommt wöchentlich in unsere Kindertagesstätte und bietet musikalische Früherziehung für die Kinder zwischen 1 und 7 Jahre an. Gemeinsam gehen wir kochen (z.B. Pizza backen ins Vapiano), zum Zahnarzt, kooperieren mit dem ADAC und nehmen an der Aktion Kinder helfen Kindern teil. Einmal im Jahr werden auch ehrenamtliche Vorleser am bundesweiten Vorlesetag zum gemeinsamen Lesen eingeladen.

Zusätzlich arbeiten wir eng mit dem Referat für Bildung und Sport, der Fachhochschule München, den sozialpädagogischen Fachschulen, Jugendamt, Psychologen und Erziehungsberatungsstellen. Zudem nimmt das Team des Kindergartens regelmäßig an Kooperationstreffen der Wald- und Freilandkindergärten München teil.

IX Unsere Öffentlichkeitsarbeit

1. Leitsatz

Öffentlichkeitsarbeit begleitet uns in unserer Arbeit täglich. Wir möchten den unterschiedlichen Adressaten unsere Arbeit näherbringen und Ihnen zeigen, dass wir mit vollem Herzen am Wohl der Kinder interessiert sind und stolz darauf sind, was wir hier Tag für Tag leisten.

2. Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit

Mit verschiedenen Medien geben wir einen Einblick in unser Aufgabengebiet. Dazu zählt die Transparenz den Eltern gegenüber. Das heißt, Eltern sind jederzeit nach Absprache herzlich eingeladen, Ihr Kind für einen Tag oder einen Teil des Tages im Kindergartenalltag zu begleiten und so einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit können Kinder über projektbezogene Ausflüge neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Zum Beispiel gehen wir in die Bibliothek, in Museen und in den Zoo. Aber wir laden auch verschiedene Menschen oder Institutionen in unsere Kindertagesstätte ein. So besuchen uns ehrenamtliche Vorleser, ArzthelferInnen aus einer Zahnarztpraxis und Eltern auf Feste. Unsere Feste werden sowohl in der Kindertagesstätte als auch auf einem nahegelegenen Spielplatz zelebriert.

Durch Aushänge, Flyer und durch unseren Facebook-Auftritt erreichen und informieren wir die Bürger in unserer Stadt.

Auch das Schreiben dieser Konzeption ist ein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

<h2>X Qualitätsmanagement</h2>

1. Leitsatz

In unsere Arbeit haben wir den Auftrag die Kinder bestmöglich individuell, sozial und kognitiv zu fördern. Hierzu haben wir Maßnahmen der Reflektion und Kontrolle unserer Arbeit entwickelt. Zusätzlich müssen wir in unserer Arbeit hygienische Standards und Richtlinien zur Sicherheit von Kindern, Eltern und Personal beachten. Somit ergeben sich Richtlinien zur Pädagogik, Elternarbeit, Beobachtung, Dokumentation, Personal(führung) und zum Organisatorischen, die wir verschriftlicht haben.

2. Richtlinien und ihre Umsetzung

Jeder neue Mitarbeiter wird in den ersten sechs Monaten von uns zu allen relevanten Themen eingearbeitet. Dazu gibt es ein Formular (Checkliste) über die genaue Einarbeitung von Mitarbeitern. In der erste Woche zum Beispiel bekommen sie ein Input über Hygiene, die pädagogischer Konzeption, Dienstgestaltung u.ä. Zu einem späteren Zeitpunkt geben wir ihnen einen detaillierten Einblick in die Dokumentation der Arbeit, Raumgestaltung und Elternarbeit (in Form von Elternführungen und Gesprächen). Die Checkliste und die dazu gehörigen Richtlinien haben wir verschriftlicht.

Hygienestandards wie das richtige Händewaschen, Wickeln und regelmäßiges Säubern der Gruppenräume sind allen Mitarbeitern in unserer Kindertagesstätte bekannt. Auch die dazu gehörige schriftliche Dokumentation wird eingehalten.

Zusätzlich gibt es Richtlinien in Form von Checklisten bei Elterngesprächen, so dass eine gewisse Standardisierung erfolgt. Entwicklungsberichte haben den gleichen Aufbau und Aushänge die gleiche Form.

Neben den Standardisierungen wird unsere Arbeit von allen Seiten reflektiert. Durch Elternbefragungen und durch ein längeres Jahresgespräch mit jedem Mitarbeiter ergibt sich ein Bild von unserer Arbeit, welches wir kontinuierlich versuchen zu verbessern. Personalgespräche sind zum Erhalt und zur Steigerung unserer Qualität das A und O.

Die schriftlichen Standards zu jeder einzelnen Qualitätsdimension obliegen der ständigen Kontrolle, Reflexion und Bearbeitung.

XI Organisatorisches von A – Z

Aufnahme

Besichtigungstermine werden von der Leitung telefonisch mit den interessierten Eltern ausgemacht. Die Anmeldung erfolgt seit diesem Kitajahr über die Website des Kitafinders. Wenn es freie Plätze auch unter dem Jahr geben sollte, ist eine Aufnahme Eingewöhnung des Kindes jederzeit möglich.

Aufsichtspflicht

Die Kindertagesstätte übernimmt in der im Betreuungsvertrag vereinbarten Zeit die Aufsichtspflicht bei Anwesenheit des Kindes. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes im Gruppenraum an die Erzieherin und endet mit der Verabschiedung bei der Abholung. Sind die Eltern bei Veranstaltungen, Festen sowie in Bring- und Abholzeiten anwesend, obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Besichtigungen

Interessierte Eltern können bei terminlicher Absprache mit der Leitung die Kindertagesstätte besichtigen. Zu diesem Zeitpunkt können die Eltern sich über unsere Arbeit informieren und bekommen einen ersten Einblick und Eindruck von unserer Kindertagesstätte. Die Besichtigung der Räumlichkeiten erfolgt mit einer pädagogischen Kraft.

Betreuungskosten

Die Elternbeiträge legt der Träger nach Maßgabe der Münchner Förderformel fest. Die aktuellen Preise können der Homepage www.littlegiants.de entnommen werden

Bürozeiten

Die Leitung ist zu bestimmten Zeiten im Büro und steht den Eltern für Gespräche zur Verfügung. In einen Aushang an der Bürotür werden diese mitgeteilt. Termine außerhalb der Bürozeiten können selbstverständlich nach Absprache mit der Leitung erfolgen.

Datenschutz

Daten der Kinder und Eltern, welche zur Anmeldung benötigt werden und solche die in der Zeit der Betreuung gesammelt werden, werden bei uns entsprechend dem Datenschutzgesetz aufbewahrt und nach einer bestimmten Aufbewahrungszeit vernichtet.

Erreichbarkeit

Die Kindertagesstätte ist

- telefonisch unter 089/ 69396500
- per Mail unter andrea.schulz-davis@littlegiants.de und

- persönlich nach Vereinbarung erreichbar.

Elterngespräche

Eltern können jederzeit Termine für ein Elterngespräch mit uns vereinbaren. Mindestens jedoch zweimal jährlich werden die Gruppenleitungen mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch führen. Entwicklungsgespräche sind obligatorisch. Wir unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Alle besprochen Themen und Inhalte werden von uns vertraulich behandelt.

Facebook

Unser Facebookauftritt dient zur Öffentlichkeitsarbeit und wird von der Leitung und deren Mitarbeitern gepflegt und aktualisiert. Die Veröffentlichung bestimmter Fotos obliegt einer Zustimmung der Eltern, welche schriftlich erfolgt.

Feste

Feste können mit und ohne die Eltern statt finden. Anfang des Jahres werden die Feste den Eltern mitgeteilt. Meistens werden drei Feste im Jahr mit Eltern durchgeführt.

Fotos

Im Aufnahmeprozess werden die Eltern schriftlich gefragt, ob Fotos von ihrem Kinder veröffentlicht werden sollen. Zusätzlich gibt es separate Dokumente für die Erlaubnis von Fotoaufnahmen für Portfolios und für den Facebookauftritt.

Informationen

Informationen erhalten Eltern durch Aushänge neben der Gruppentür, am Eingang und in den Newslettern.

Kleidung

Eltern sind dazu aufgerufen, die Kinder zweckmäßig und dem Wetter entsprechend anzuziehen. Wir gehen so häufig wie möglich mit den Kindern an die frische Luft. Besonders ist auch auf Sonnenschutz zu achten.

Krankheiten

Wenn Kinder erkrankt sind, bitten wir um eine telefonische Abmeldung. Bei ansteckenden Krankheiten kann das Kind die Kita erst wieder mit einem ärztlichen Attest besuchen. Bei Unsicherheiten einer Kita-Tauglichkeit sollte das Gespräch mit der Gruppenleitung oder Leitung gesucht werden.

Lost-and-Found-Box

Kleidungsstücke und andere Dinge, die durch unzureichender Beschriftung nicht mehr einem Kind zugeordnet werden können, werden in unserer Lost-and-Found-Box gelagert. Regelmäßig werden die Eltern aufgerufen diese bei Verlust von Gegenständen aufzusuchen.

Pädagogische Tage

Pädagogische Tage finden an fünf Tagen im Jahr statt. Sie dienen der Teambildung und internen Weiterbildungen. Die Kindertagesstätte ist an diesen Tagen geschlossen.

Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist an folgenden Tagen geschlossen:

- zwei Wochen vor dem letzten Sonntag der bayrischen Schulsommerferien;
- im Zeitraum vom 24. Dezember bis zum 6. Januar und

Schweigepflicht

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte (auch Praktikanten) unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Beobachtung an den Kindern und Gespräche mit den Eltern werden nicht an Dritte weitergegeben. Wenn eine Kooperation mit einer Beratungsstelle erwünscht wird, müssen die Eltern uns von unserer Schweigepflicht entbinden. Einzige Ausnahme stellt der §8a - Verhalten bei Kindeswohlgefährdung dar.

Termine

Termine werden durch Aushänge und über den Newsletter rechtzeitig bekannt gegeben.

Unfallfragebogen

Wenn sich ein Kind in der Kindertagesstätte verletzen sollte, wird ein Unfallbogen ausgefüllt. Für spätere Behandlungen könnte dies von Nutzen sein.

Unfallversicherung

Die Kinder sind über die gesetzliche Unfallversicherung (BGW) versichert. Der Versicherungsschutz besteht:

- auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte
- während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte
- bei Veranstaltungen und Unternehmungen der Kindertagesstätte

Wenn eine ärztliche Behandlung des Kindes notwendig ist, muss die Kindertagesstätte in Kenntnis gesetzt werden. Die Versicherung ist beitragsfrei.

XII Notfallkontakte

Polizei	110 oder 112
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	112
Giftnotruf	(089) 19240
Kooperationsärztin	Dr. Karin Simons Wettersteinplatz 3 81547 München (089) 6970012
Insoweit erfahrene Fachkraft	Frau Shirley Koschel +49 (176) 92436575

XIII Unsere Wünsche und weiteren Ziele

Unsere Arbeit und somit auch unsere Konzeption passt sich den gesellschaftlichen Veränderungen und Anforderungen an. Sie lebt und bringt somit durch regelmäßige Reflexion

Veränderungen mit sich. Vor allem wollen wir die Themen des Qualitätsmanagements im nächsten Jahr weiter ausbauen. Eine Überarbeitung der Konzeption wird immer wieder ein Thema an den pädagogischen Tagen sein.